DER PARITÄTISCHE
Gesamtverband

Kita-Bericht 2026

Ergebnisse der Kita-Umfrage des Paritätischen Gesamtverbandes

Niels Espenhorst · Dr. Nora Jehles

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband (2026): Kita-Bericht 2026. Berlin.

DER PARITÄTISCHE
Gesamtverband

Die Datenbasis: 3.267 Kitas aus allen Bundesländern

3.267

Einrichtungen mit verwertbaren Angaben – so viele wie nie

5,4 %

aller Kitas in Deutschland erfasst

12.05.–20.06.

Online-Befragung 2025, 3. Welle seit 2021

> 100

abgefragte Aspekte der Qualitätsentwicklung

Keine Zufallsstichprobe: Die Einladung erfolgte per Newsletter und Website. Die Stichprobe ist daher nicht repräsentativ im statistischen Sinn, aber groß genug für belastbare Aussagen – zumal sie sich über alle Bundesländer verteilt (von 26 Kitas im Saarland bis 568 in NRW).

Zitate: Die Stimmen aus der Praxis stammen aus der offenen Frage „Gibt es ein Problem in Ihrem Arbeitsalltag, das Sie besonders beschäftigt?“ und sind – wie im Bericht – unverändert wiedergegeben.

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Kap. 1

Zentrale Ergebnisse auf einen Blick

51,5 %

baten Familien, Kinder wegen Personalmangels zu Hause zu lassen

107.000

Stellen waren hochgerechnet zum Befragungszeitpunkt unbesetzt

65,3 %

halten den Personalschlüssel für nicht ausreichend

89,5 %

sehen die psychische Gesundheit der Fachkräfte stark beansprucht

85,3 %

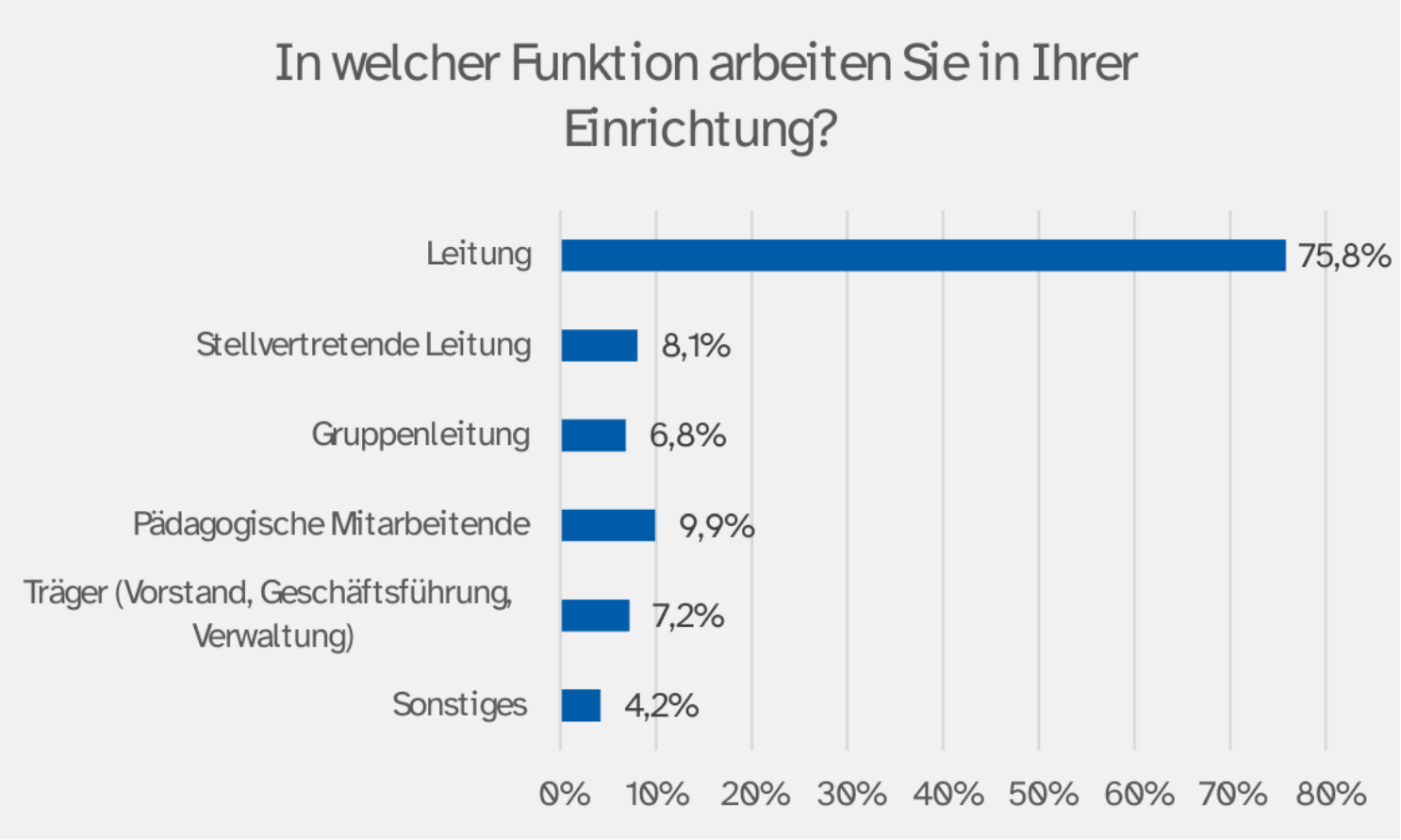
der Leitungen fehlt Zeit für konzeptionelle Weiterentwicklung

8,8 %

setzen bei Elternabenden professionelle Dolmetschende ein

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Zentrale Ergebnisse

Die meisten Antworten stammen von Kita-Leitungen



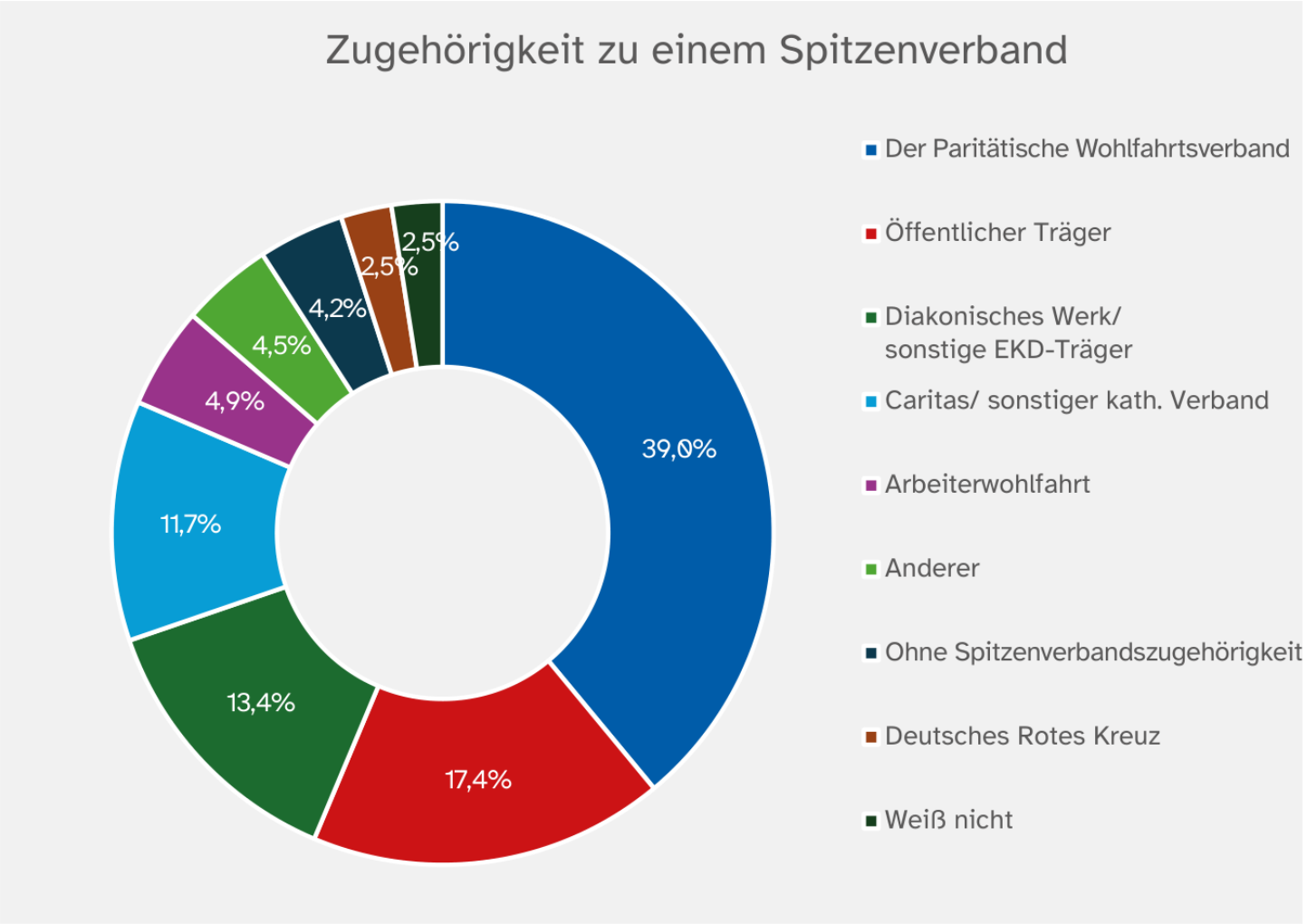
75,8 % der Teilnehmenden sind Kita-Leitungen, weitere 8,1 % stellvertretende Leitungen – zusammen 83,9 %. 7,2 % der Antworten kommen von Trägervertreter*innen. Die Befragten haben damit überwiegend Einblick in organisatorische, personelle und pädagogische Abläufe.

83,9 %

der Antworten stammen von Leitungskräften

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 1; n = 3.267, Mehrfachnennungen möglich

Freie Träger prägen die Stichprobe



Mit 39,0 % stellt der Paritätische den größten Anteil, gefolgt von öffentlichen Trägern (17,4 %), Diakonie (13,4 %) und Caritas (11,7 %). Zusammen repräsentieren die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege rund 72 % der Einrichtungen.

≈ 72 %

der erfassten Kitas gehören zur Freien Wohlfahrtspflege

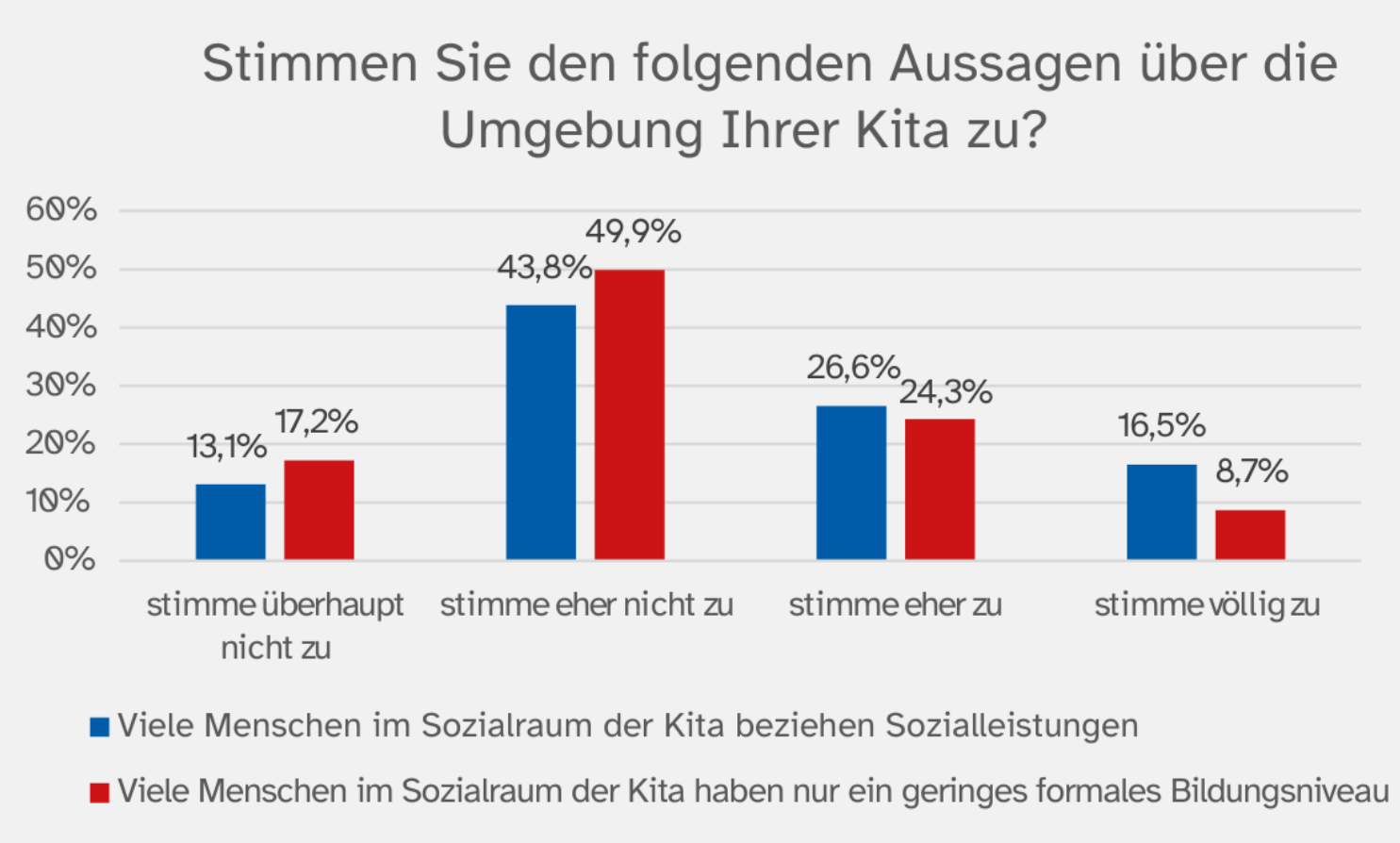
Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 3; n = 3.267

2

Besondere Bedarfe von Einrichtungen

Die Bedingungen, unter denen Kitas arbeiten, hängen eng mit der Sozialstruktur von Kindern und Familien zusammen. Migration, Armut, therapeutische und inklusive Bedarfe gehören vielerorts zum Alltag – die Ressourcen berücksichtigen diese Unterschiede bislang kaum.

Gut vier von zehn Kitas sehen viele Sozialleistungsbeziehende im Umfeld



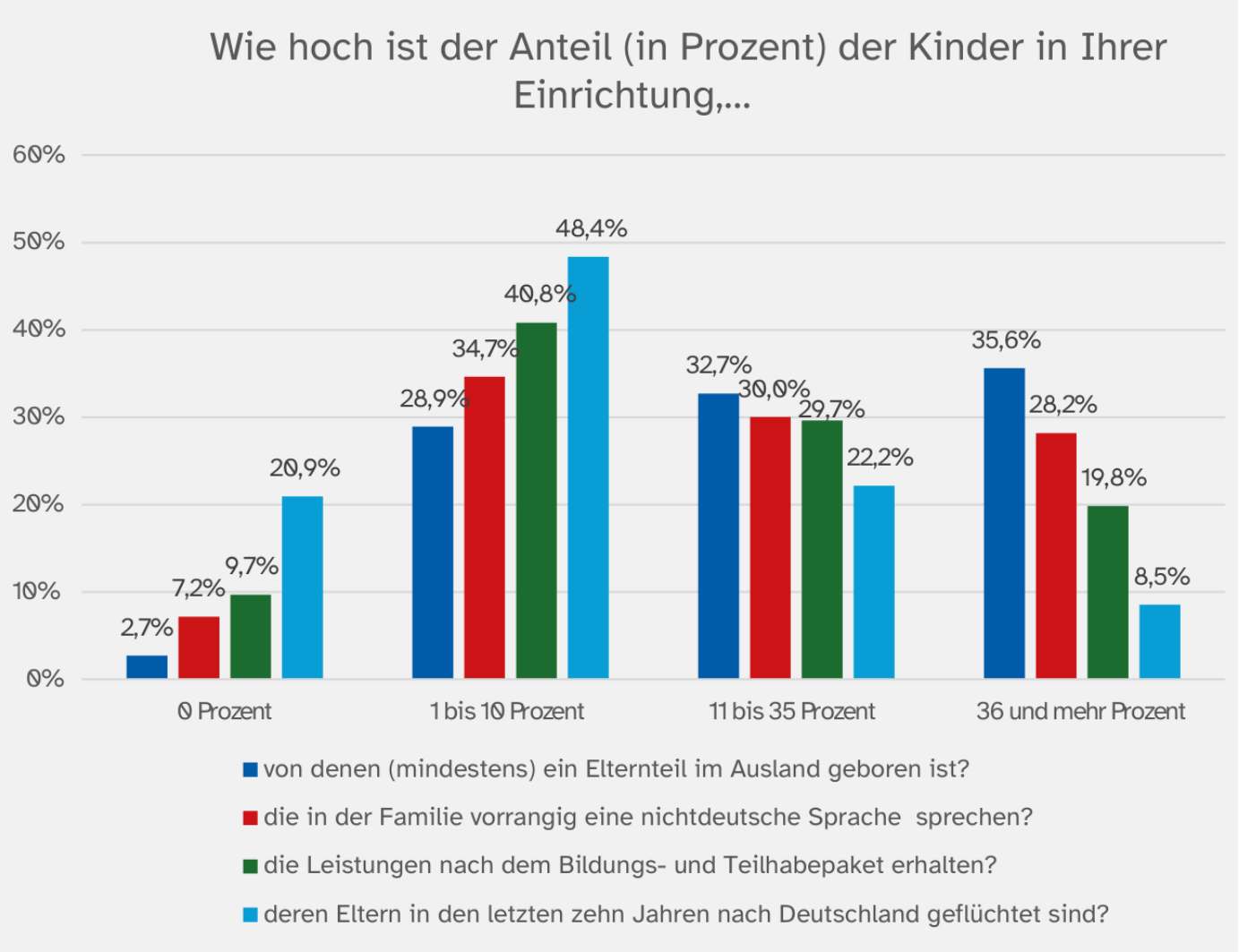
43,1 % stimmen zu, dass viele Menschen im Sozialraum der Kita Sozialleistungen beziehen. Ein geringes formales Bildungsniveau im Umfeld sehen 33,0 %. Die Mehrheit erlebt ihr Umfeld nicht als stark benachteiligt – ein relevanter Teil aber schon.

43,1 %

sehen viele Sozialleistungsbeziehende im Sozialraum

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 4; n1 = 3.070, n2 = 3.086

Migration, Mehrsprachigkeit und Armut gehören in vielen Kitas zum Alltag

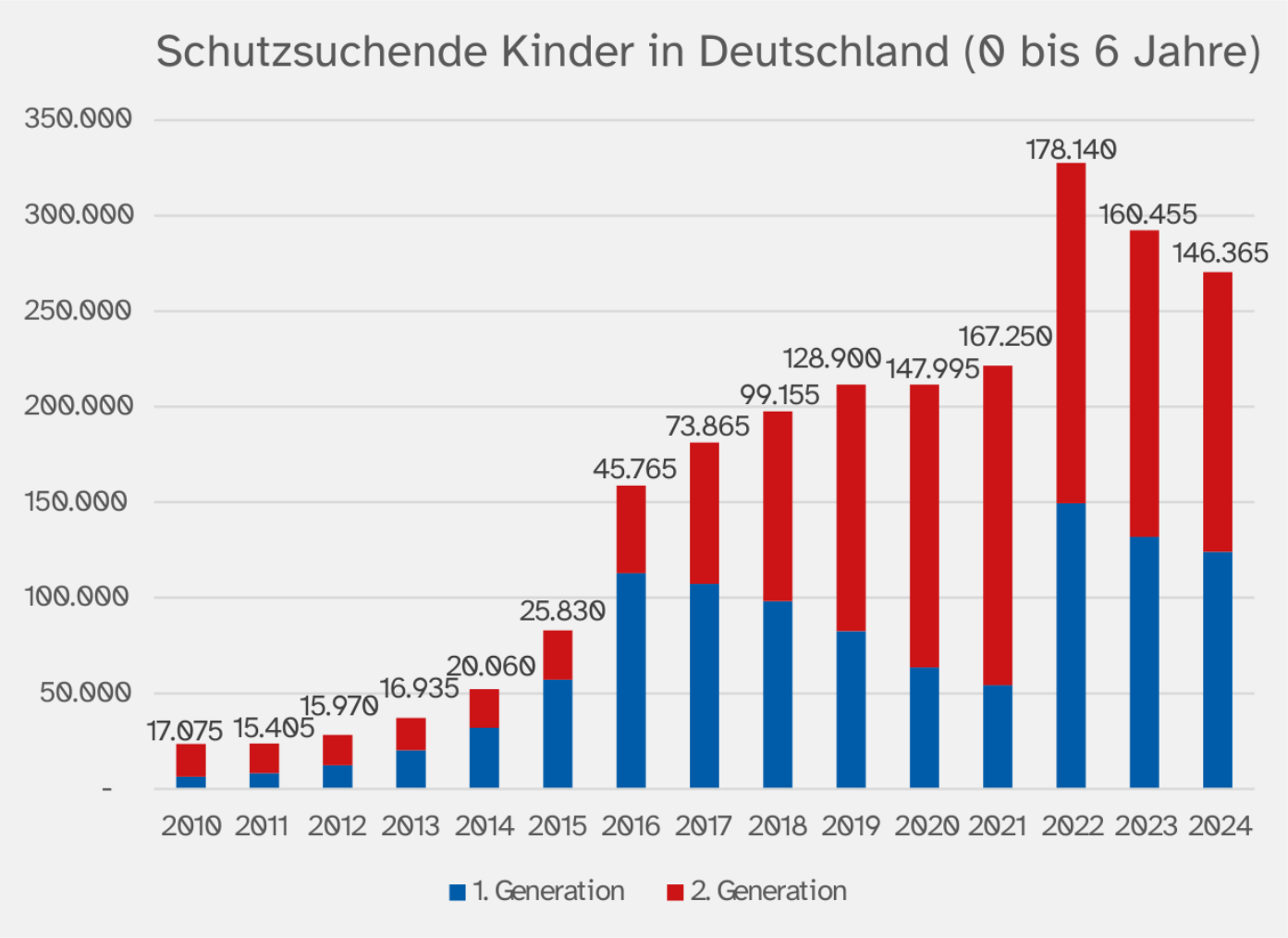


Nur 7,2 % der Kitas betreuen ausschließlich Kinder, die zu Hause vorrangig Deutsch sprechen. 79,8 % betreuen Kinder geflüchteter Eltern (2023: 72,5 %). In 19,8 % der Kitas erhält mehr als ein Drittel der Kinder Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT).

> *„Strukturelle und institutionelle Benachteiligung von Familien und Kindern mit Migratiopnshintergrund. D.h. fast alle können sich anstatt 6h oder 5h lediglich 4h oder 3h für den Hort anmelden.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 5; n1 = 3.160, n2 = 3.212, n3 = 3.032, n4 = 3.065

Die Zahl schutzsuchender Kinder hat sich in zehn Jahren mehr als verfünffacht

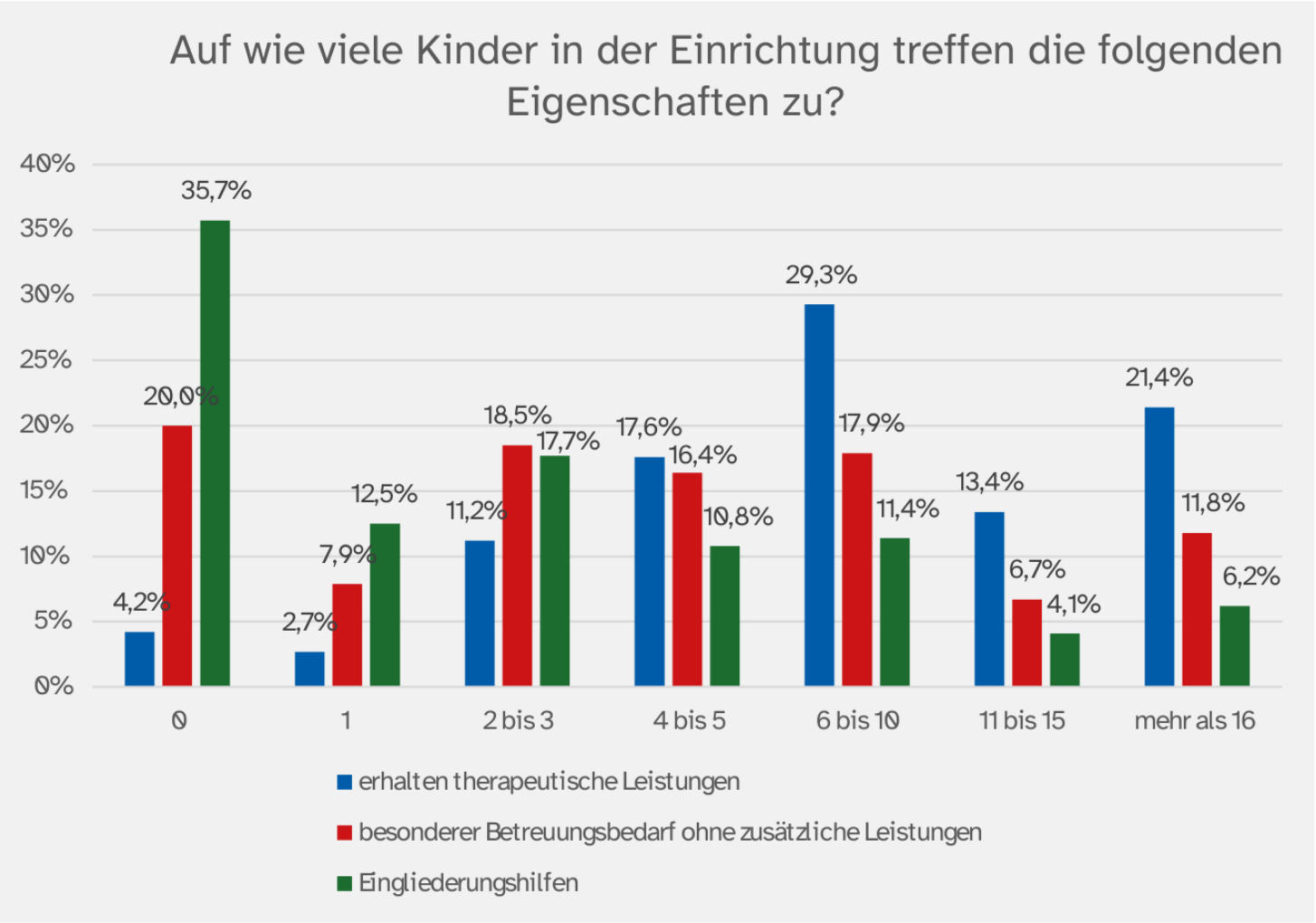


Ende 2024 waren über 270.000 Kinder bis 6 Jahre als schutzsuchend erfasst – 2014 waren es rund 52.000. Sie machen etwa 5 % der Altersgruppe aus. Der wachsende Anteil der 2. Generation zeigt: Das Thema kommt zeitverzögert in den Kitas an.

> *„Kinder welche einen „Aufenthaltsgenehmigung“ haben und einen Integrationsplatz bräuchten, haben nur anspruch auf die medizinische Minimalversorgung (Kein Integrationsplatz, ohne Diagnostik)“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 6; Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Therapeutische Bedarfe bündeln sich in einem wachsenden Teil der Kitas

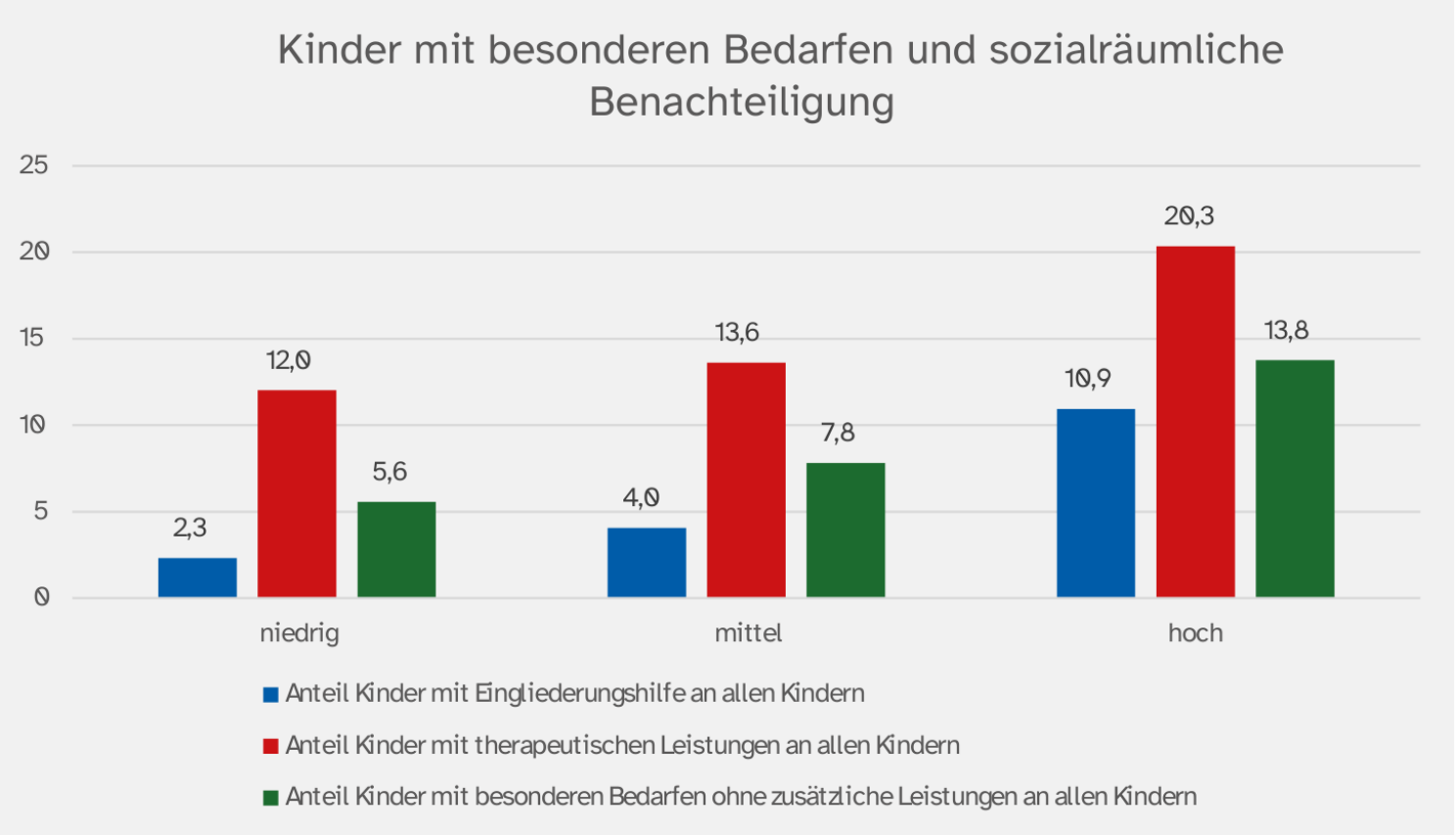


In 21,4 % der Kitas erhalten 16 oder mehr Kinder therapeutische Leistungen. Mehr als die Hälfte (52,8 %) betreut vier oder mehr Kinder mit besonderem Bedarf, der durch keine zusätzliche Leistung gedeckt ist. Im Schnitt erhalten 4,3 Kinder je Kita Eingliederungshilfe – mehr als doppelt so viele wie laut amtlicher Statistik.

> *„Wir brauchen mehr externe Unterstützung für die Förderung von Kindern mit Bedarf: Auf Ergotherapie und Logopädie muss teilweise über ein Jahr gewartet werden, da es keine Kapazitäten in den Praxen gibt. […] aber wir und damit die Familie werden ansonsten völlig allein gelassen.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 7; n1 = 3.129, n2 = 3.057, n3 = 3.017

In belasteten Quartieren ist der Unterstützungsbedarf am höchsten

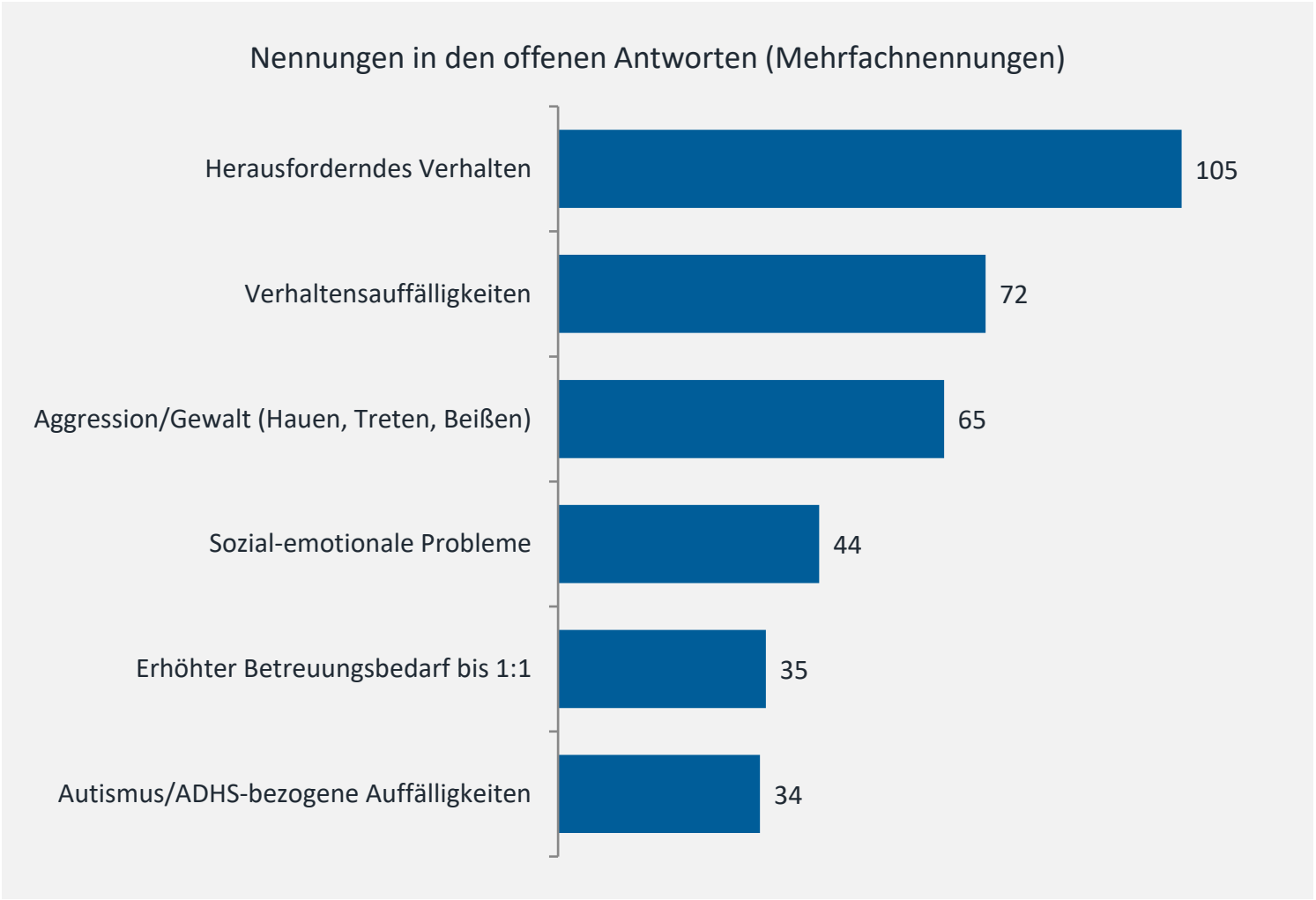


Bei hoher sozialräumlicher Belastung erhalten 10,9 % der Kinder Eingliederungshilfe – fast fünfmal so viele wie in wenig belasteten Gebieten (2,3 %). Auch therapeutische Leistungen und ungedeckte Bedarfe sind dort deutlich häufiger. Die Größe der Kita spielt dagegen kaum eine Rolle.

> *„Ich in jetzt seit Monaten dabei, eine vollumfängliche Kita-Assistenz für ein Kind mit einem 1:1 -Betreuungsbedarf zu bekommen. (...) nun ist es fast zu spät, da alle Einrichtungen, die Personal für Kita-Assistenz […] beschäftigen, haben ihr Personal (aufgrund der langen Warteliste) bereits (...) verplant!“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 8; n1 = 2.770, n2 = 2.864, n3 = 2.806

Herausforderndes Verhalten wird zu einem zentralen Belastungsfaktor

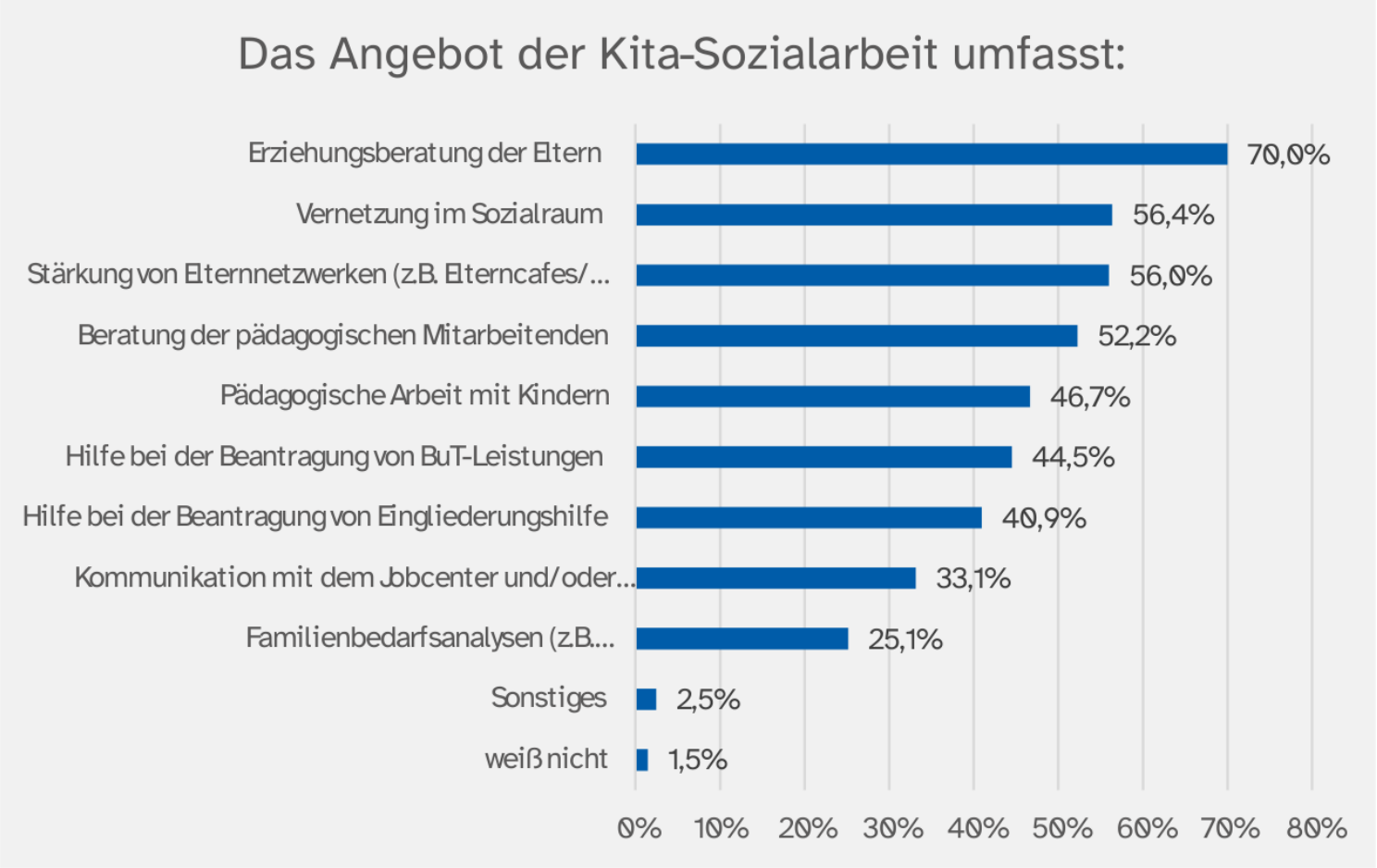


In 302 von 1.923 offenen Antworten (15,7 %) wird ausdrücklich herausforderndes Verhalten von Kindern genannt. Viele Leitungen beschreiben einen langfristigen Trend, der auf Personalmangel und fehlende Unterstützung trifft. Die Bedarfe bleiben so im Kita-Alltag hängen.

> *„Die besonderen Bedarfe von Kindern werden immer mehr. Viele Kinder zeigen ein auffälliges Verhalten (z. B. sehr aggressiv, sozial-emotional, Pflegegrade etc.). Hierfür erhalten wir als Einrichtung zu wenig Unterstützung. Wohin kann ich mich wenden um dem Kind zu helfen?“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Kap. 2.3; Nennungen in 302 von 1.923 Freitextantworten, eigene Darstellung

Kita-Sozialarbeit fehlt in der Hälfte der Einrichtungen



49,8 % der Kitas machen Eltern kein Angebot der Kita-Sozialarbeit – kaum anders als 2023 (51,3 %). Wo es sie gibt, umfasst sie vor allem Erziehungsberatung (70,0 %), Vernetzung im Sozialraum (56,4 %) und Elternnetzwerke (56,0 %). Selbst in Kitas mit vielen BuT-Kindern fehlt sie in fast 40 %.

49,8 %

der Kitas haben keine Kita-Sozialarbeit

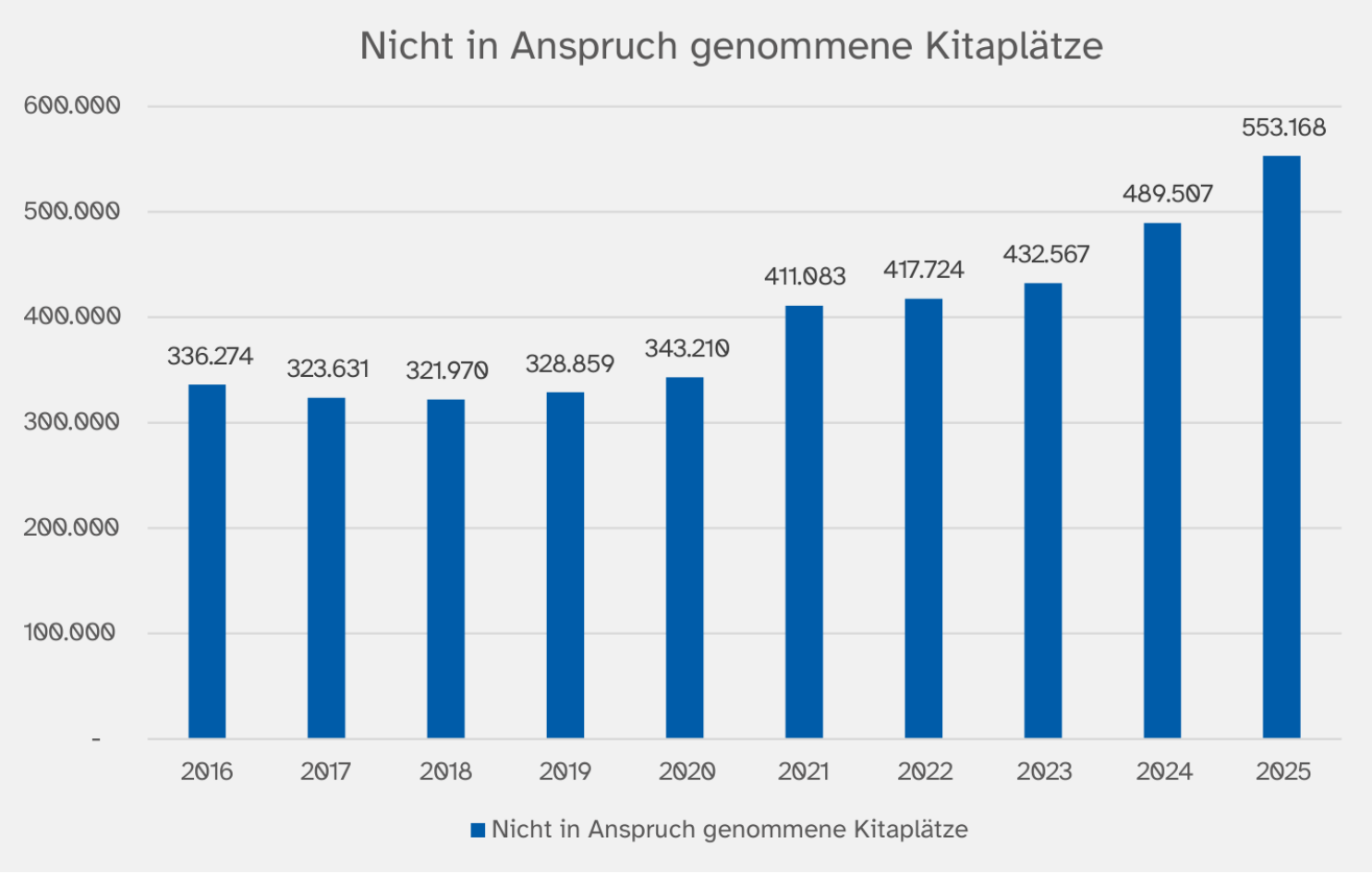
Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 9; n = 1.627, Mehrfachnennungen möglich

3

Bedarfsgerechte Teilhabe

Noch nie gab es so viele freie Kita-Plätze – die Gründe dafür unterscheiden sich regional stark. Zugleich ist die Betreuung vielerorts nicht verlässlich: Über die Hälfte der Kitas musste den Betrieb kurzfristig einschränken.

Rund 630.000 Kita-Plätze bleiben ungenutzt – so viele wie nie



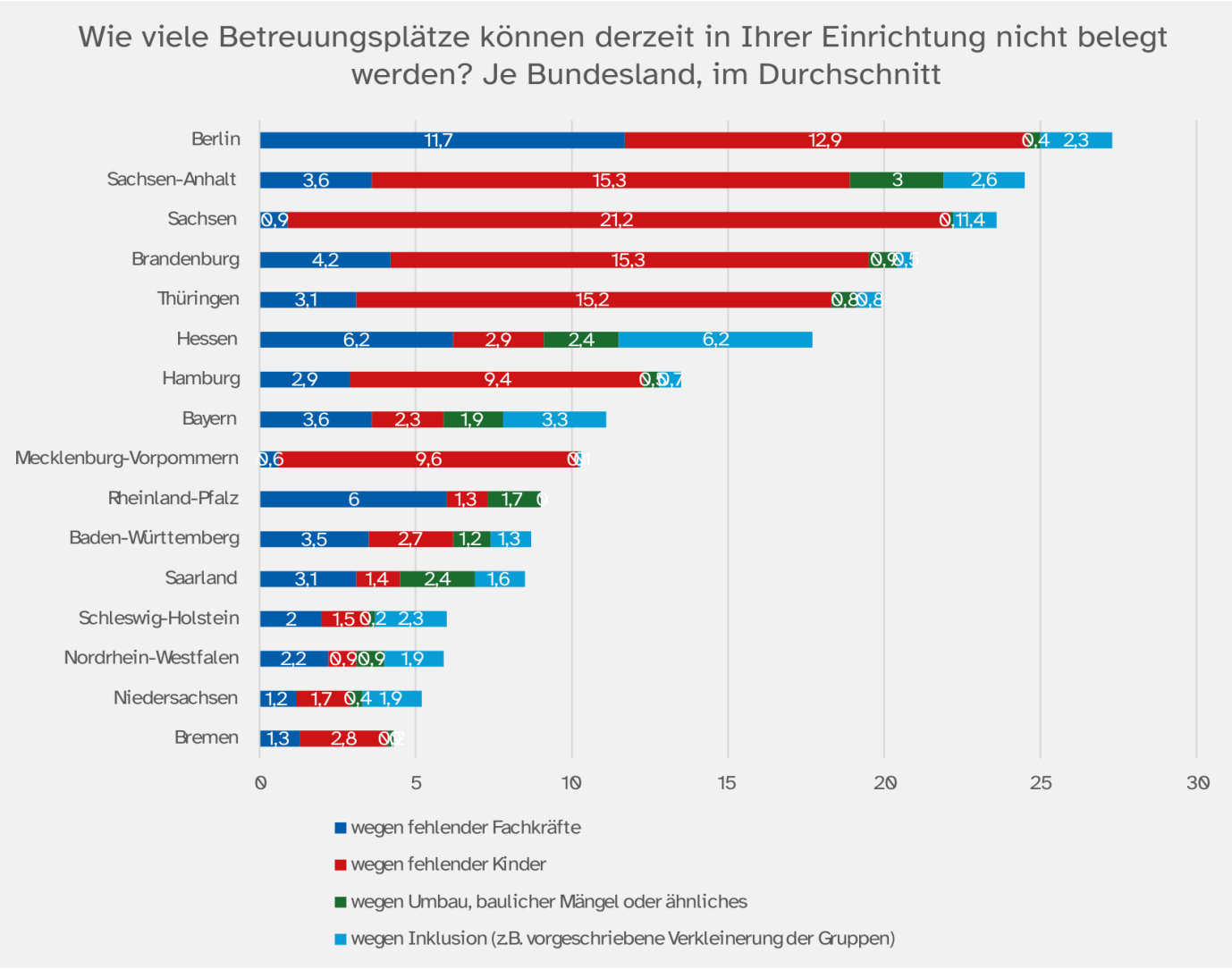
Am 01.03.2025 wurden von gut 4,5 Mio. genehmigten Plätzen nur etwa 3,9 Mio. in Anspruch genommen. Das sind im Schnitt mehr als 9 freie Plätze pro Kita. Mit 87,6 % genutzten Plätzen ist ein historischer Tiefpunkt erreicht.

631.835

nicht in Anspruch genommene Plätze (2026)

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 10; Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Im Osten fehlen Kinder, im Westen Fachkräfte

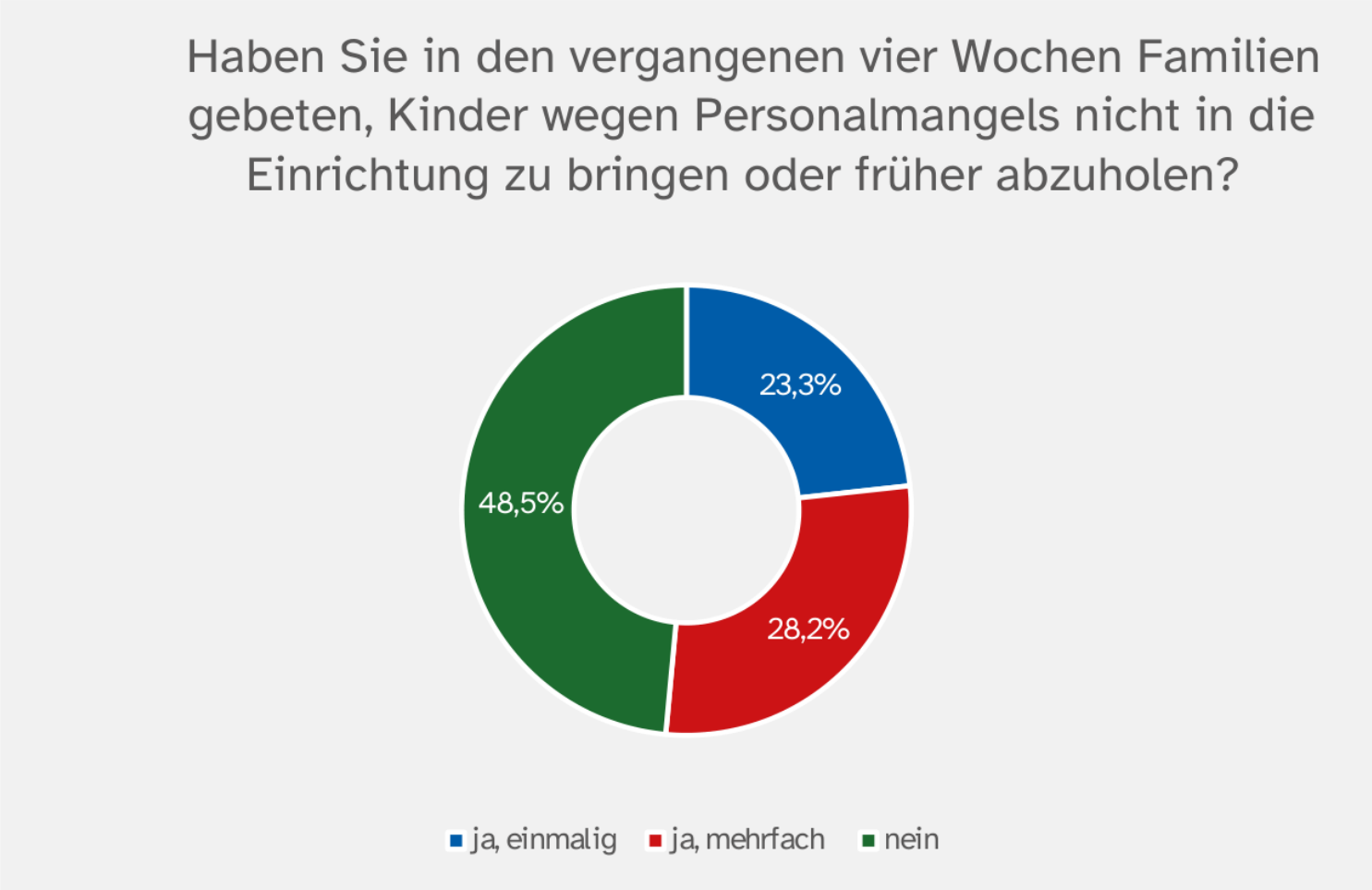


In Ostdeutschland bleiben im Schnitt 14,9 Plätze pro Kita wegen fehlender Kinder frei, im Westen 2,7. In vielen westdeutschen Ländern begrenzt eher der Fachkräftemangel – am stärksten in Berlin (11,7 Plätze). Einheitliche bundesweite Maßnahmen greifen deshalb nur begrenzt.

> *„Durch sinkende Kinderzahlen müssen die Personalstunden auch gemindert werden – das führt dazu, dass Öffnungszeiten nicht mehr abgedeckt werden bzw. noch weniger Personal da ist um die Öffnungszeiten abzudecken.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 11; n1 = 1.357, n2 = 1.058, n3 = 1.665, n4 = 1.498

Jede zweite Kita musste Familien bitten, Kinder zu Hause zu lassen



51,5 % der Kitas baten Familien in den vier Wochen vor der Befragung, Kinder wegen Personalmangels nicht zu bringen oder früher abzuholen – 28,2 % sogar mehrfach. Und das im Mai/Juni, also außerhalb der Erkältungssaison.

> *„Bei uns sind so viele Erzieher ständig krank oder deren kinder sind krank, dass wie keinen Tag ohne Maßnahmeplan arbeiten. Die Eltern haben keine Verlässlichkeit mehr, was auch uns Erzieher sehr unzufrieden macht.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 12; n = 3.219

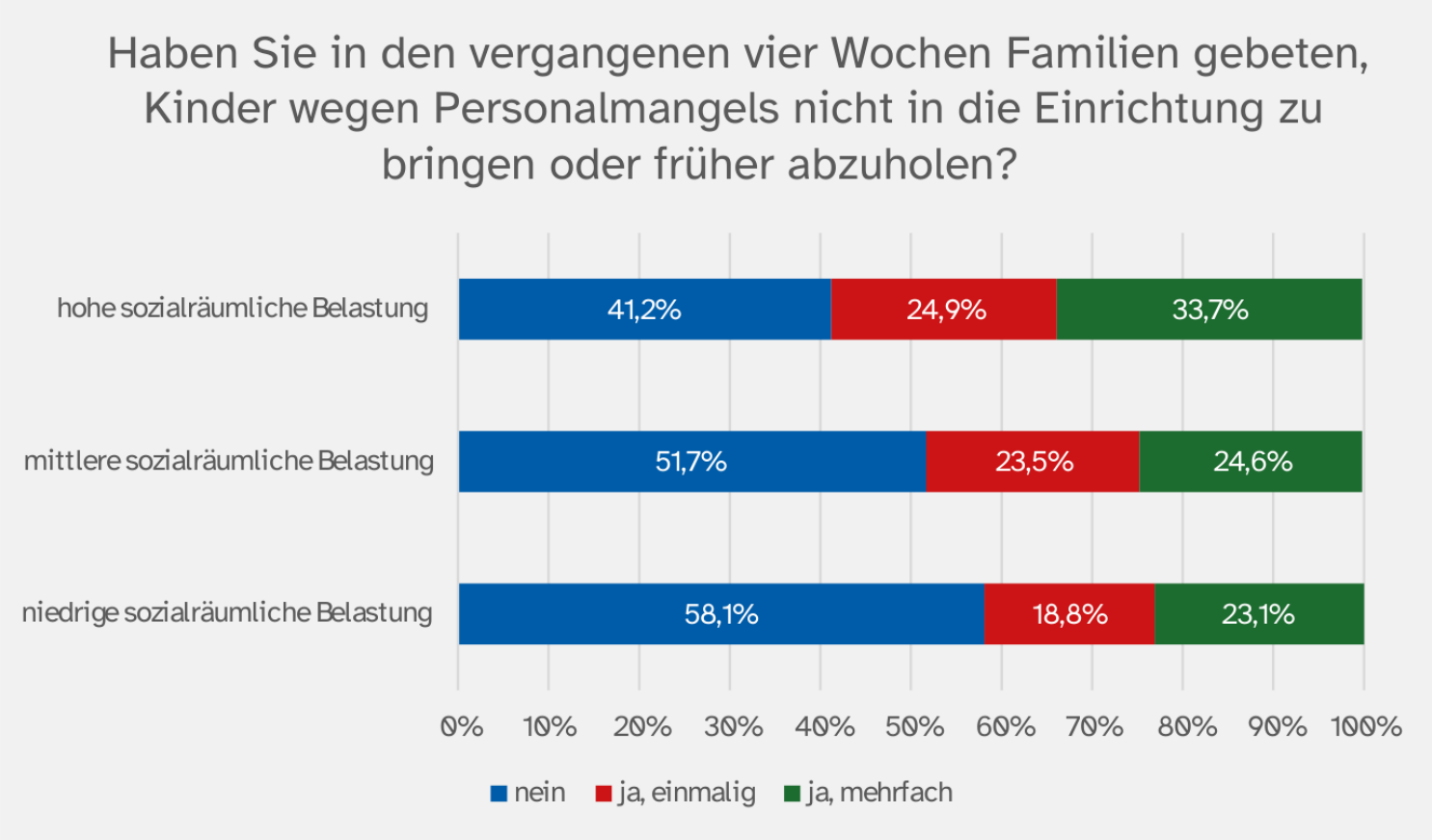
DER PARITÄTISCHE
Gesamtverband

Unsere Frage an Sie:

Wie sind Notbetreuungskonzepte geregelt: Wie wird im Falle von Notbetreuung entschieden, wer kommen, bzw. bleiben darf?

Schreiben Sie gerne ihre Antworten in den Chat

Der Personalmangel trifft vor allem Kinder in benachteiligten Quartieren



In wenig belasteten Sozialräumen arbeiten 58,1 % der Kitas ohne Einschränkungen, in hoch belasteten nur 41,2 %. Dort mussten 33,7 % mehrfach Notmaßnahmen ergreifen. Gerade Kinder, die am meisten auf frühe Bildung angewiesen sind, haben so den unsichersten Zugang.

33,7 %

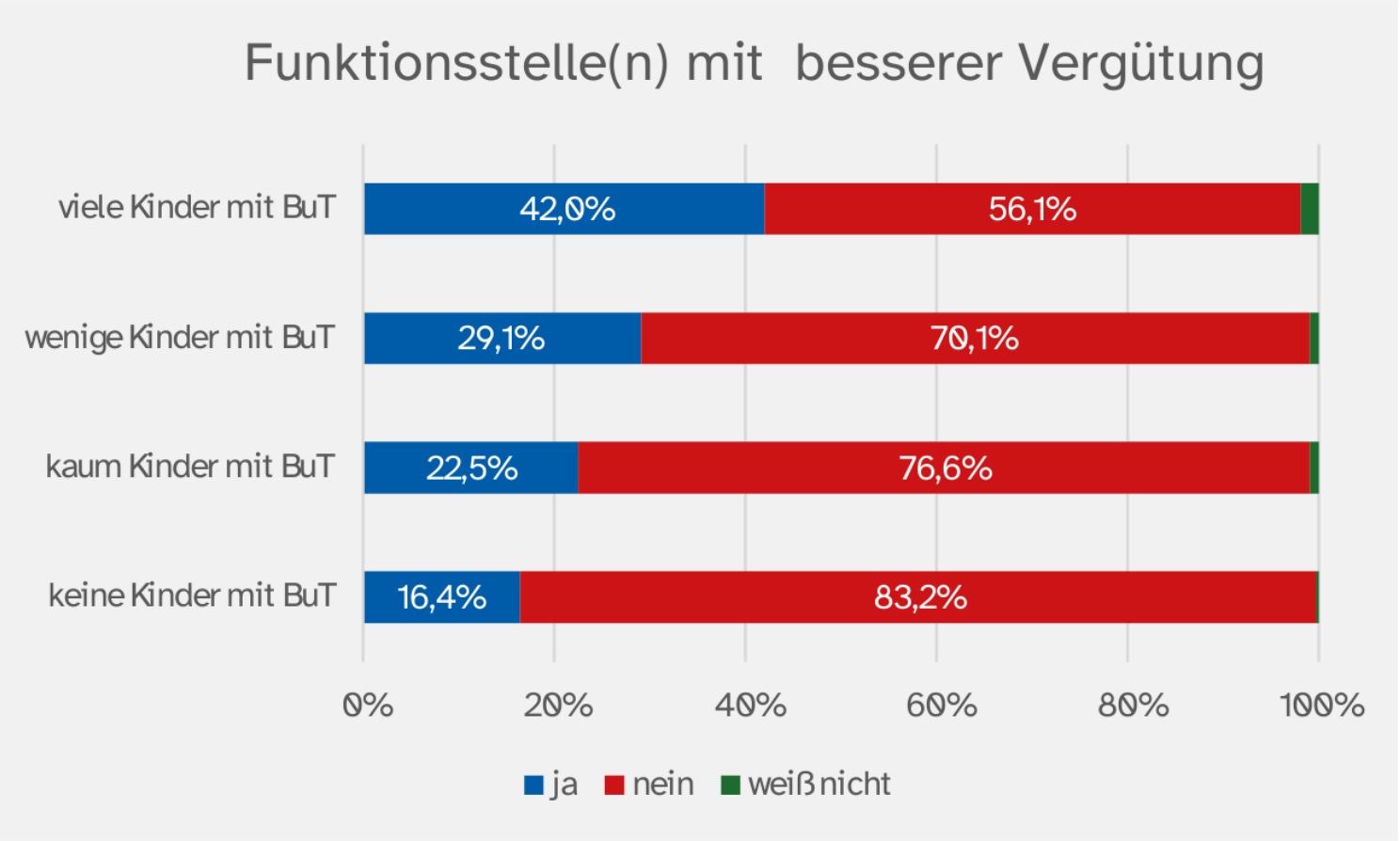
der Kitas in hoch belasteten Quartieren schränkten mehrfach den Betrieb ein

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 14; n = 2.980

4 Personalsituation

Zum Befragungszeitpunkt fehlten rechnerisch rund 107.000 Stellen. Zwei Drittel halten den Personalschlüssel für unzureichend, und Überstunden gehören in vielen Kitas zum Alltag.

Funktionsstellen sind noch kein Standard



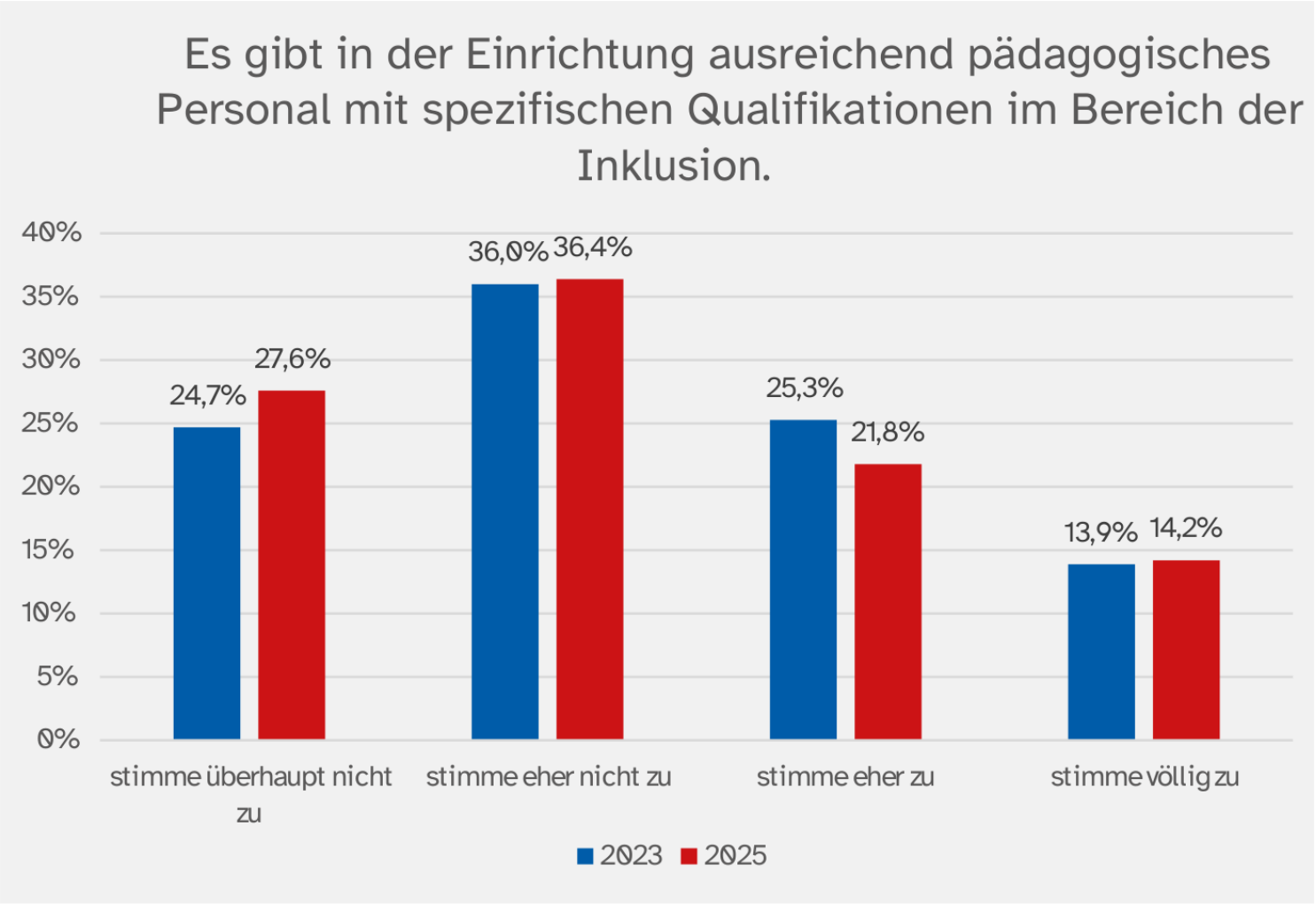
Nur 30,5 % der Kitas haben besser vergütete Funktionsstellen, etwa für Sprachbildung oder Inklusion. Ihr Anteil steigt mit dem Anteil der BuT-Kinder: von 16,4 % (keine) auf 42,0 % (viele). Vielerorts fehlen damit Karrierepfade und Anreize zur Spezialisierung.

30,5 %

der Kitas haben besser vergütete Funktionsstellen (außer Leitung)

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 15; n = 3.191

Fast zwei Drittel sehen zu wenig Fachpersonal für Inklusion



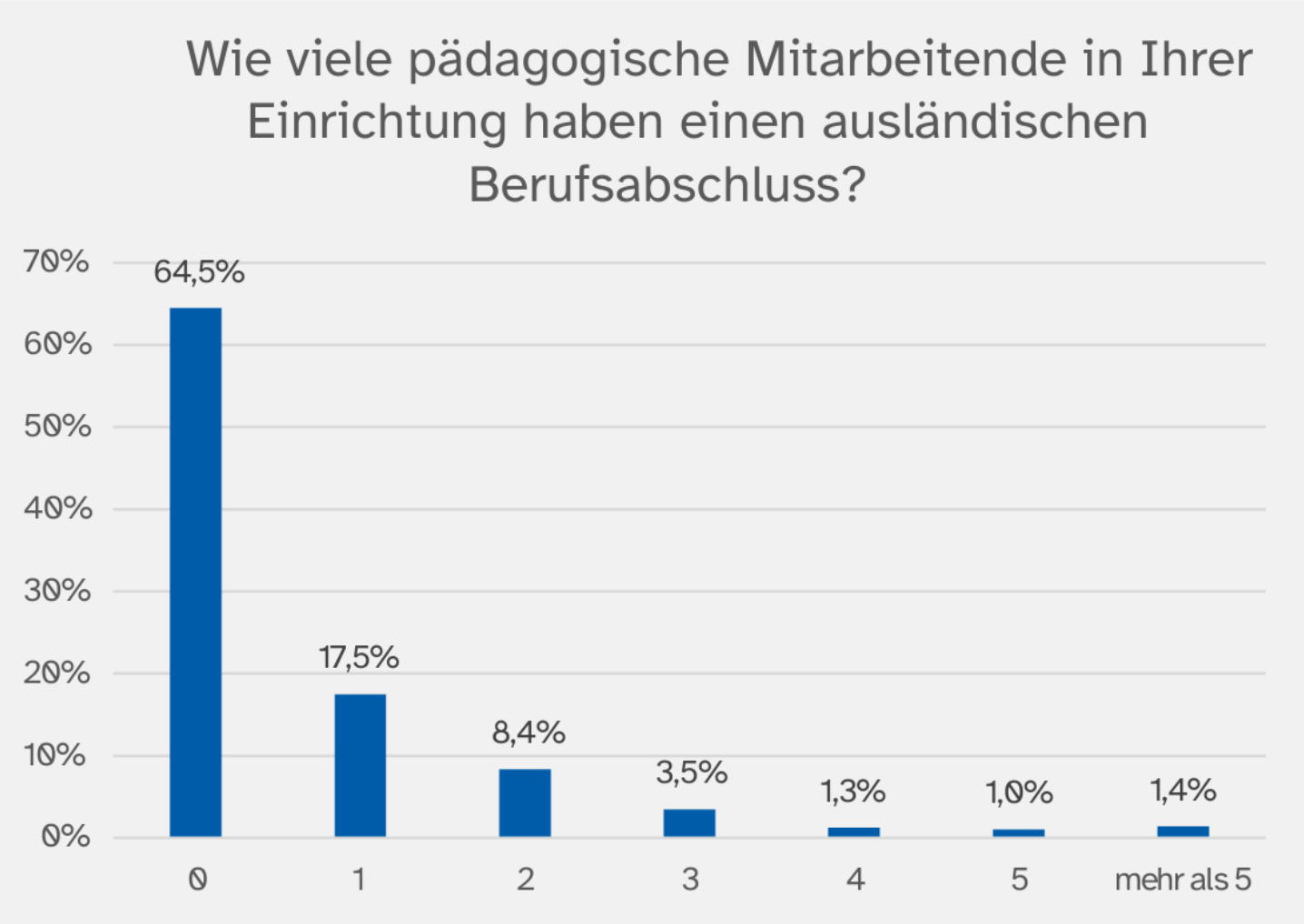
63,6 % verneinen, dass es genug pädagogisches Personal mit Qualifikation für Inklusion gibt. Gegenüber 2023 hat sich das Bild leicht verschlechtert (Zustimmung von 39 % auf 36 %). Besonders ausgeprägt ist der Mangel in Rheinland-Pfalz (83 %).

63,6 %

sehen einen Mangel an Personal für Inklusion

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 16; n(2023) = 1.580, n(2025) = 3.233

Fachkräfte mit ausländischem Abschluss



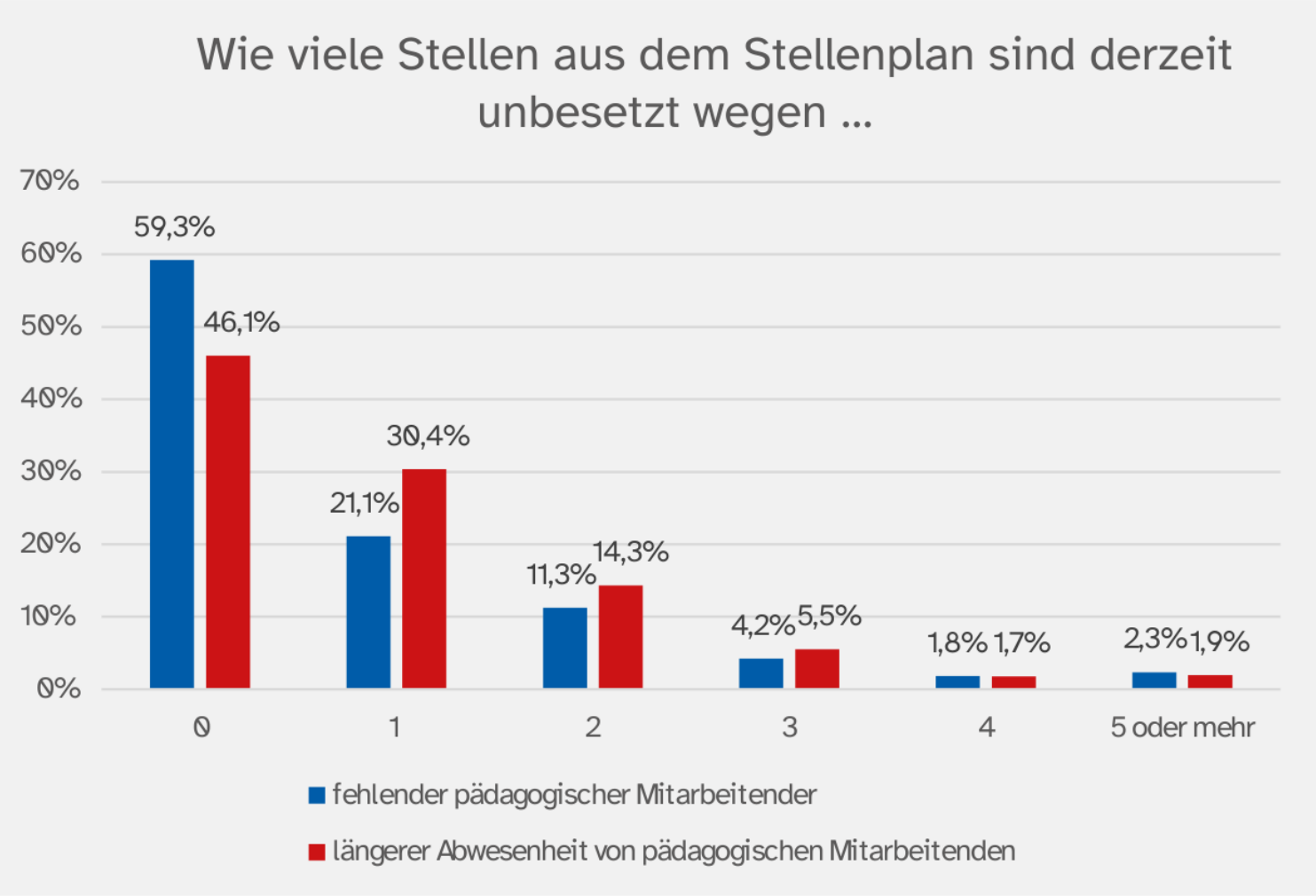
In 64,5 % der Kitas arbeitet niemand mit ausländischem Berufsabschluss, in 17,5 % eine Person. Im Schnitt sind es 0,64 Personen pro Kita. Hochgerechnet wären das grob 40.000 Beschäftigte bundesweit.

0,64

Mitarbeitende mit ausländischem Abschluss pro Kita

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 17; n = 3.183

Rund 107.000 Stellen sind faktisch unbesetzt

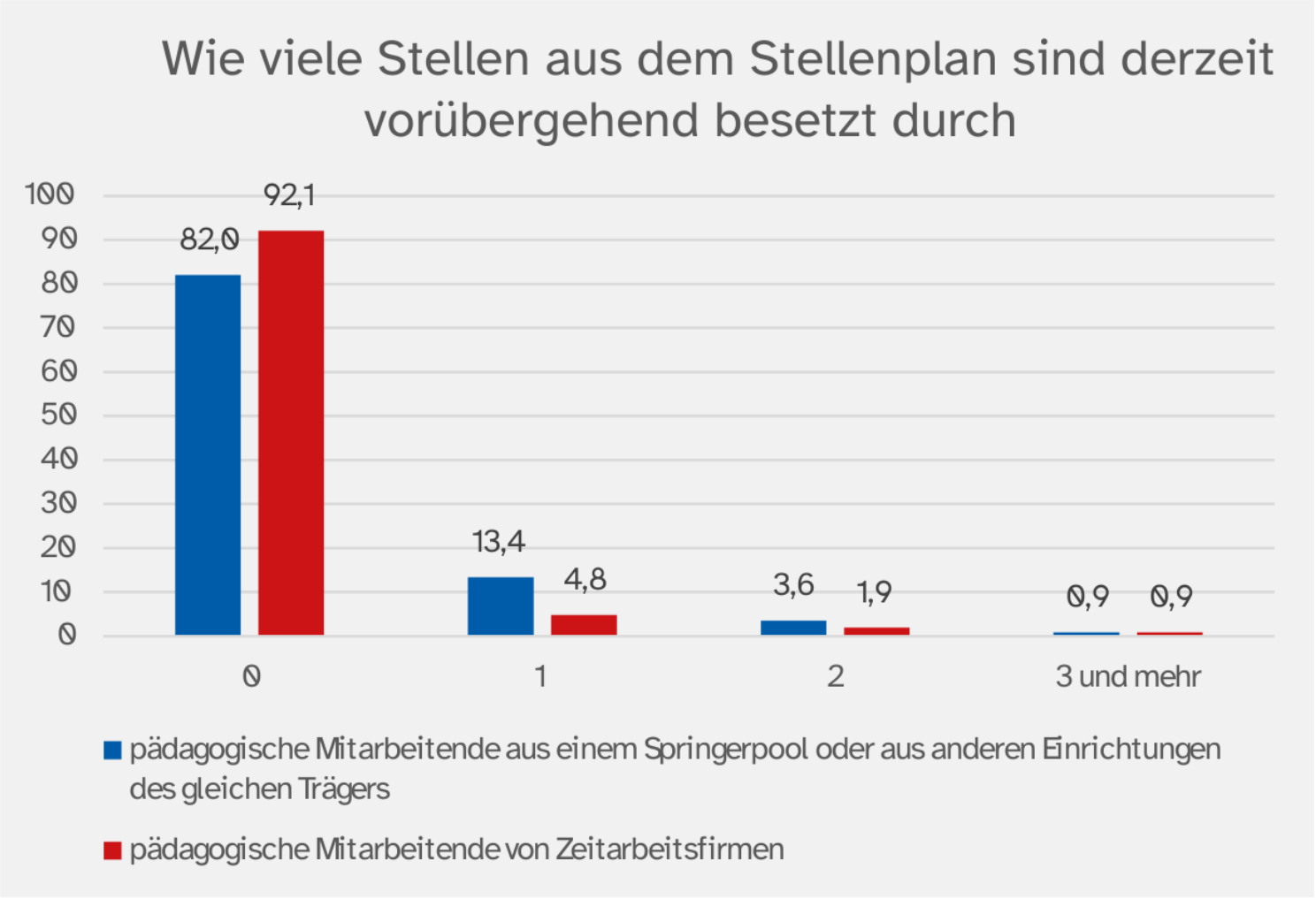


In 40,7 % der Kitas ist mindestens eine Stelle mangels Fachkräften unbesetzt (hochgerechnet rund 49.000). Noch häufiger fehlen Mitarbeitende wegen längerer Abwesenheit (rund 58.000). Zusammen fehlen 1,75 Stellen pro Kita – 2023 waren es rechnerisch 125.000 Stellen.

> *„Am häufigsten haben wir Probleme mit krankheitsbedingten Personalausfällen. Dies führt durch eine starke Belastung der noch anwesenden Kolleg*innen und damit zu weiteren Krankheitsfällen. Auch für die Kinder ist ein ständiger Personalwechsel meinerMeinung nach nicht in Ordnung.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 18; n1 = 3.151, n2 = 3.146

Springerkräfte und Zeitarbeit fangen Ausfälle nur selten auf



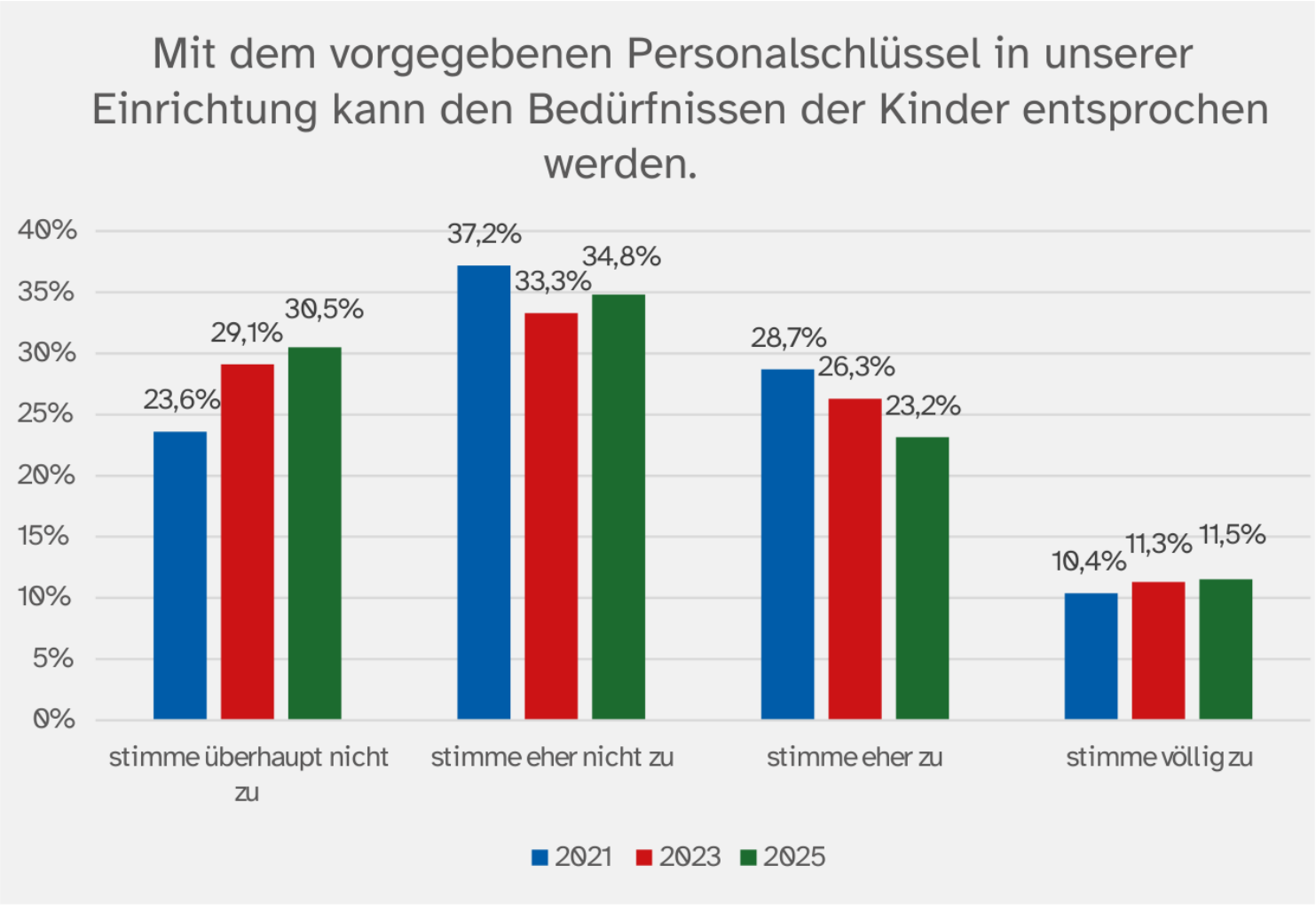
82,0 % der Kitas haben keine Stelle mit Springerkräften des Trägers besetzt, 92,1 % keine mit Zeitarbeitskräften. Zeitarbeit wird regional sehr unterschiedlich genutzt: in Berlin von 23,8 % der Kitas, in mehreren Ländern von unter 3 %.

92,1 %

nutzen keine Zeitarbeitskräfte

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 19; n1 = 3.090, n2 = 3.084

Zwei Drittel: Der Personalschlüssel wird den Kindern nicht gerecht

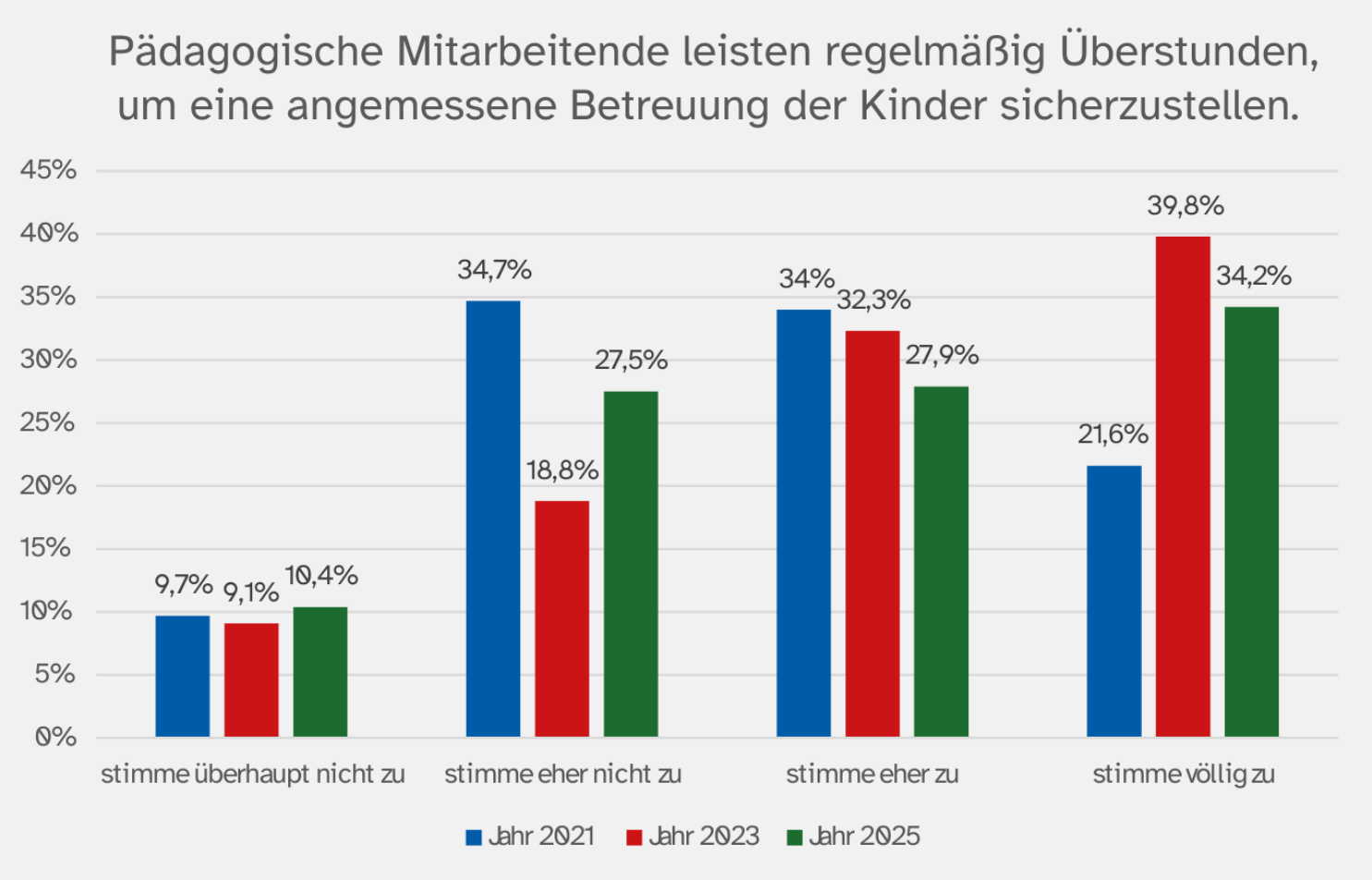


65,3 % lehnen die Aussage ab, dass mit dem Personalschlüssel den Bedürfnissen der Kinder entsprochen werden kann (2021: 60,8 %). Der Anteil „stimme überhaupt nicht zu“ stieg von 23,6 % auf 30,5 %.

> *„Der förderfähige Personalschlüssel passt nicht zur pädagogischen Praxis. Auf dem Papier ist der Personalschlüssel gut, im Alltag jedoch nicht ausreichend […]. Auf die Frage welchen Anspruch dieMitarbeitenden an ihre tägliche Arbeit haben war die Aussage „hoffentlich verletzt sich keiner“.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 20; n(2021) = 1.169, n(2023) = 1.752, n(2025) = 3.218

Überstunden bleiben strukturell



62,1 % berichten 2025 von regelmäßigen Überstunden – weniger als 2023 (72,1 %), aber mehr als 2021 (55,6 %). Zudem übernehmen pädagogische Fachkräfte in 64,6 % der Kitas regelmäßig hauswirtschaftliche Aufgaben.

> *„Viel zu oft müssen Reinigung und Küchenaufgaben von Pädagogen erledigt werden, da keine Vertretung.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

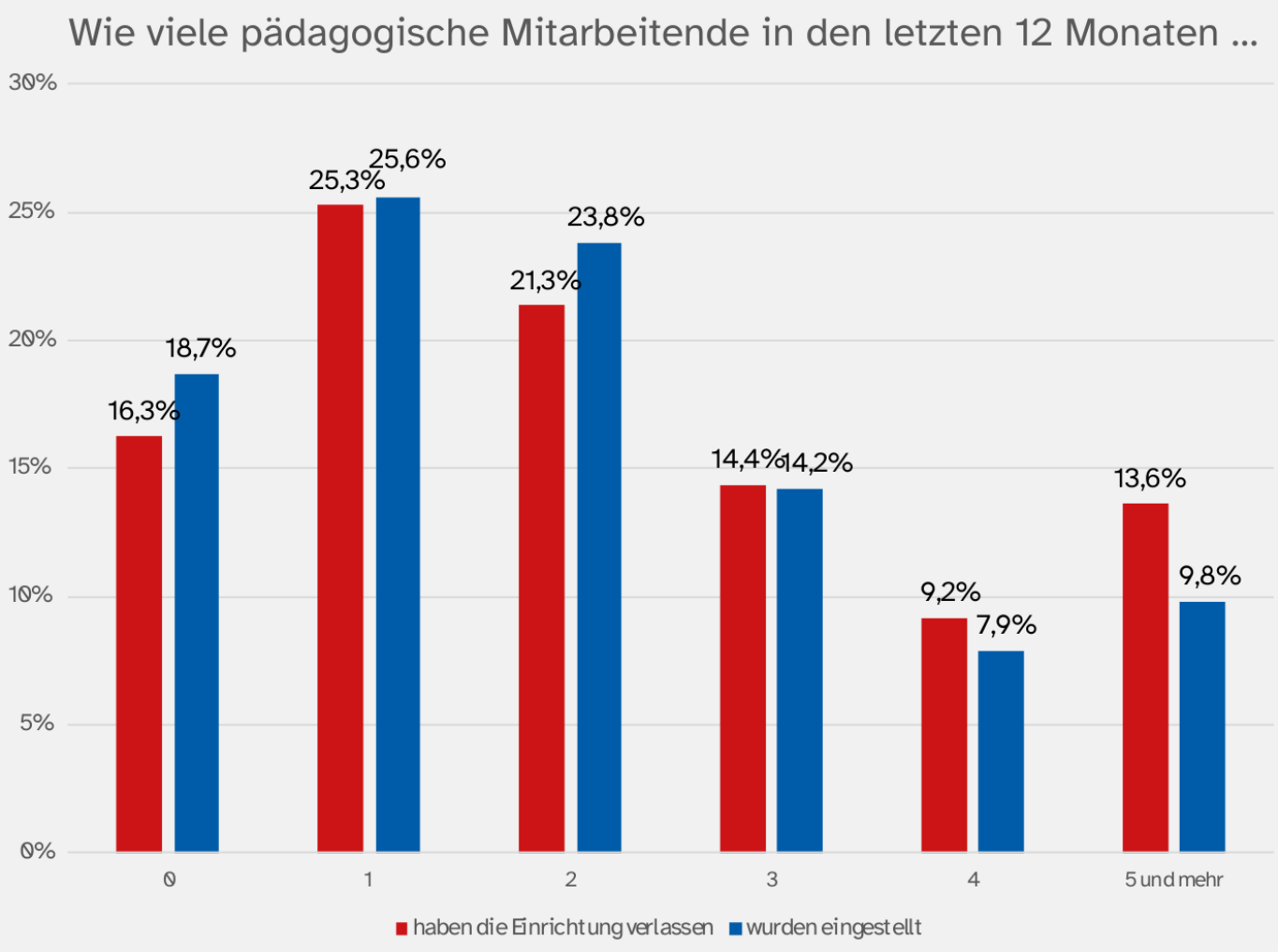
Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 21; n(2021) = 1.164, n(2023) = 1.759, n(2025) = 3.207

5

Fachkräftegewinnung und -sicherung

Im Schnitt verlassen mehr Fachkräfte die Kitas, als neu eingestellt werden, und die Bewerbungslage bleibt dünn. Die praxisintegrierte Ausbildung gilt als wichtiger Baustein – doch für Anleitung fehlt oft die Zeit.

Mehr Abgänge als Neueinstellungen



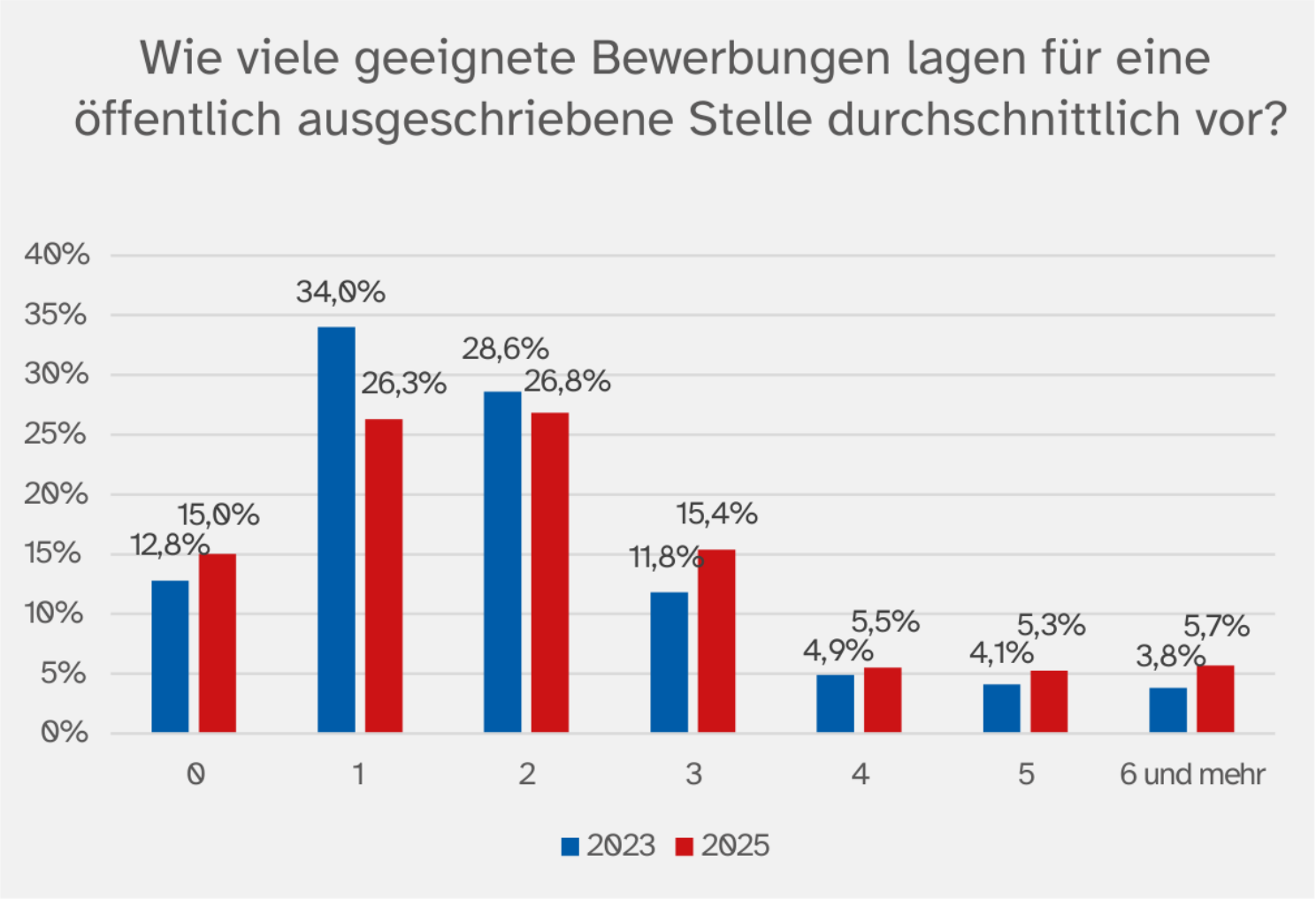
Im Schnitt verlassen 2,4 Fachkräfte pro Jahr eine Kita, eingestellt werden 2,2.
22,8 % der Kitas hatten vier oder mehr Abgänge, aber nur 17,7 % konnten vier oder mehr Personen einstellen.
In 36,3 % der Kitas schrumpft das Team – in Sachsen sogar in 50,6 %.

36,3 %

der Kitas verlieren insgesamt Personal

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 22; n1 = 3.218, n2 = 3.215

Kaum geeignete Bewerbungen auf offene Stellen



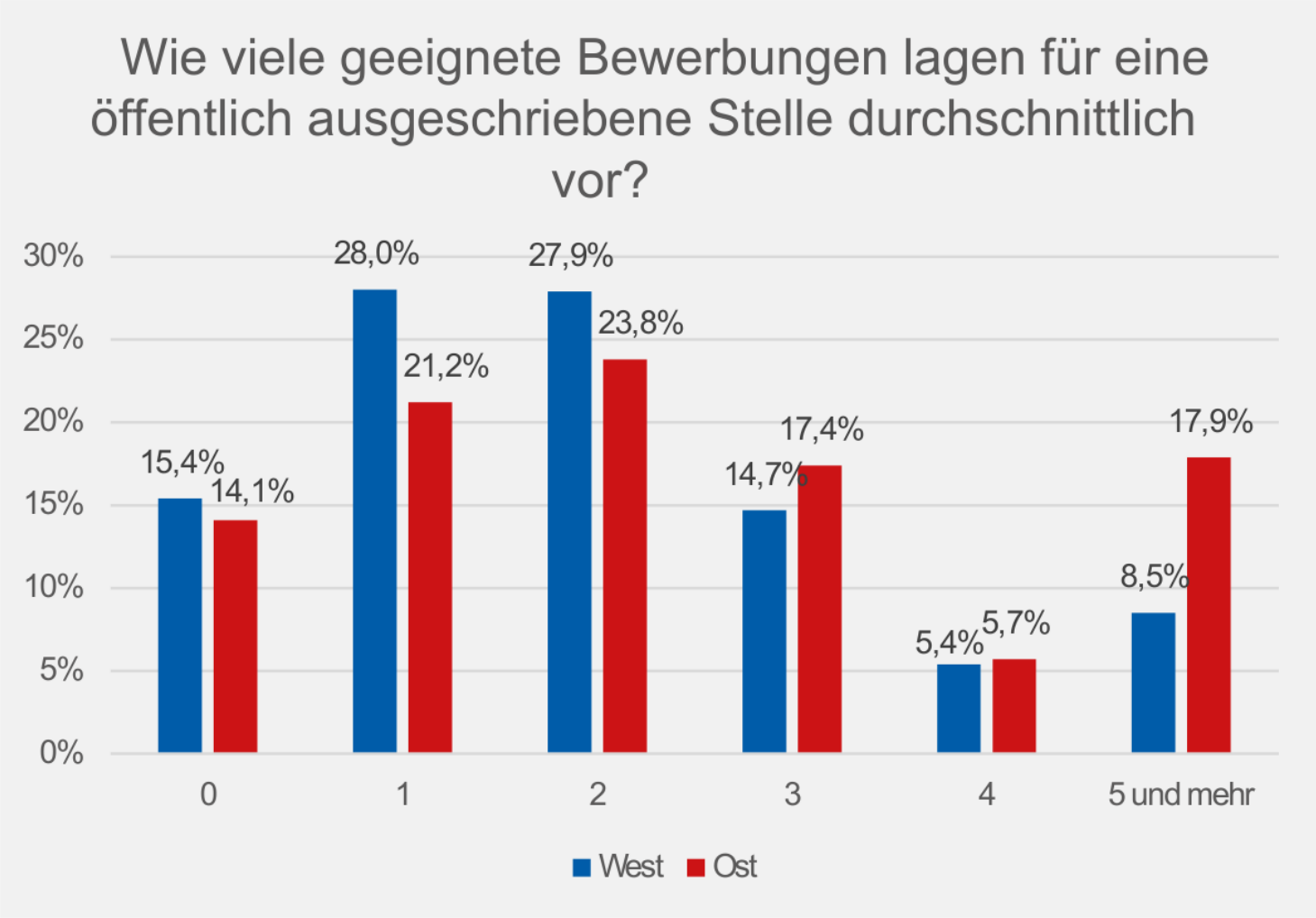
15,0 % der Kitas erhalten auf eine Stelle im Schnitt gar keine geeignete Bewerbung (2023: 12,8 %). Die Mehrheit bekommt nur eine oder zwei. Mehr als drei geeignete Bewerbungen sind die Ausnahme.

15,0 %

erhalten keine geeignete Bewerbung

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 23; n(2023) = 1.405, n(2025) = 2.723

Im Osten gibt es etwas mehr Bewerbungen pro Stelle



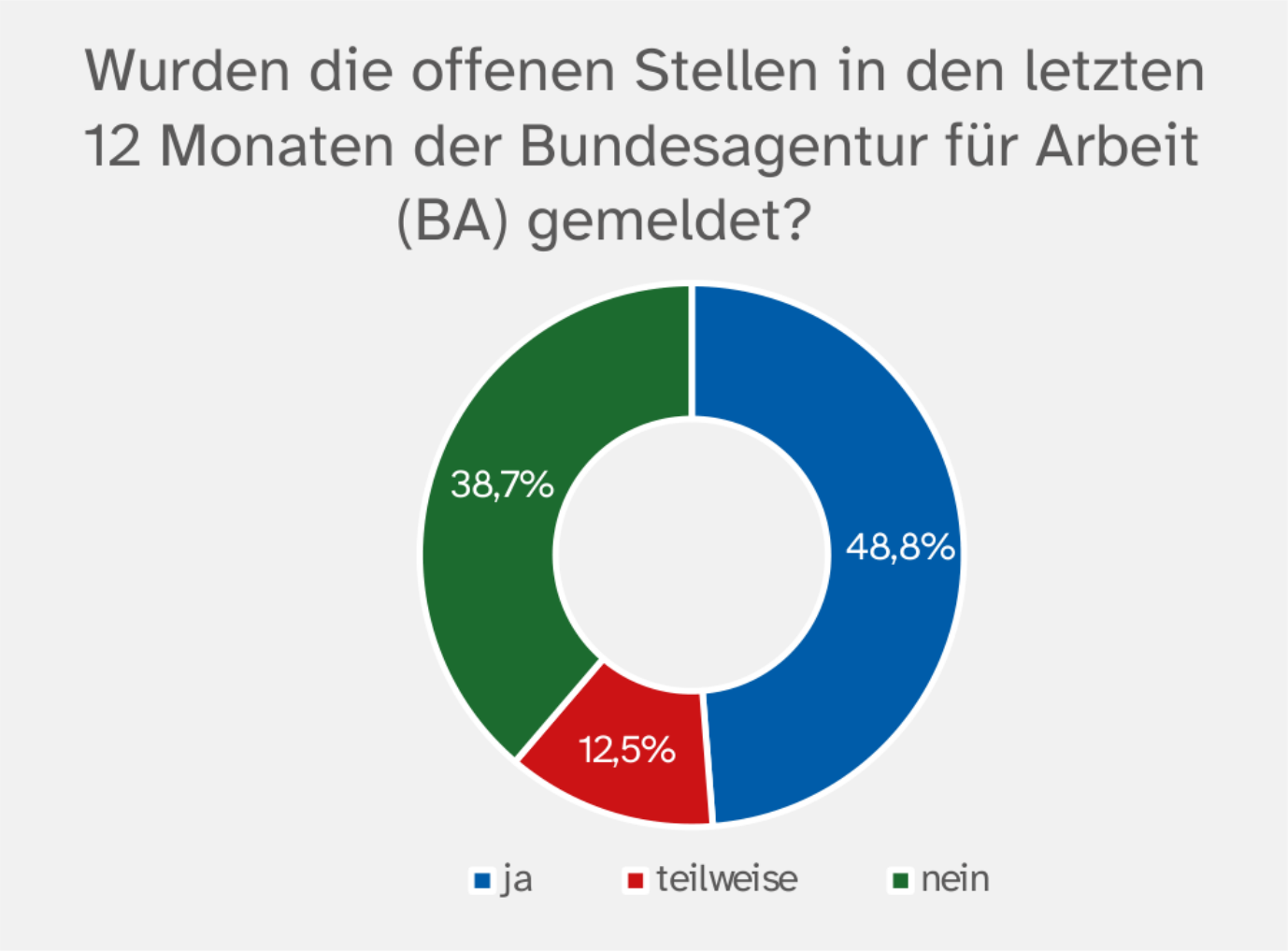
Im Westen gehen im Mittel 2,1 geeignete Bewerbungen pro Stelle ein, im Osten 2,9. 17,9 % der ostdeutschen Kitas erhalten fünf oder mehr Bewerbungen, im Westen nur 8,5 %. Ganz ohne geeignete Bewerbung bleiben in beiden Landesteilen rund 14 bis 15 %.

2,1 vs. 2,9

geeignete Bewerbungen pro Stelle (West vs. Ost)

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 24; n = 2.723

Offene Stellen werden der Arbeitsagentur oft nicht gemeldet



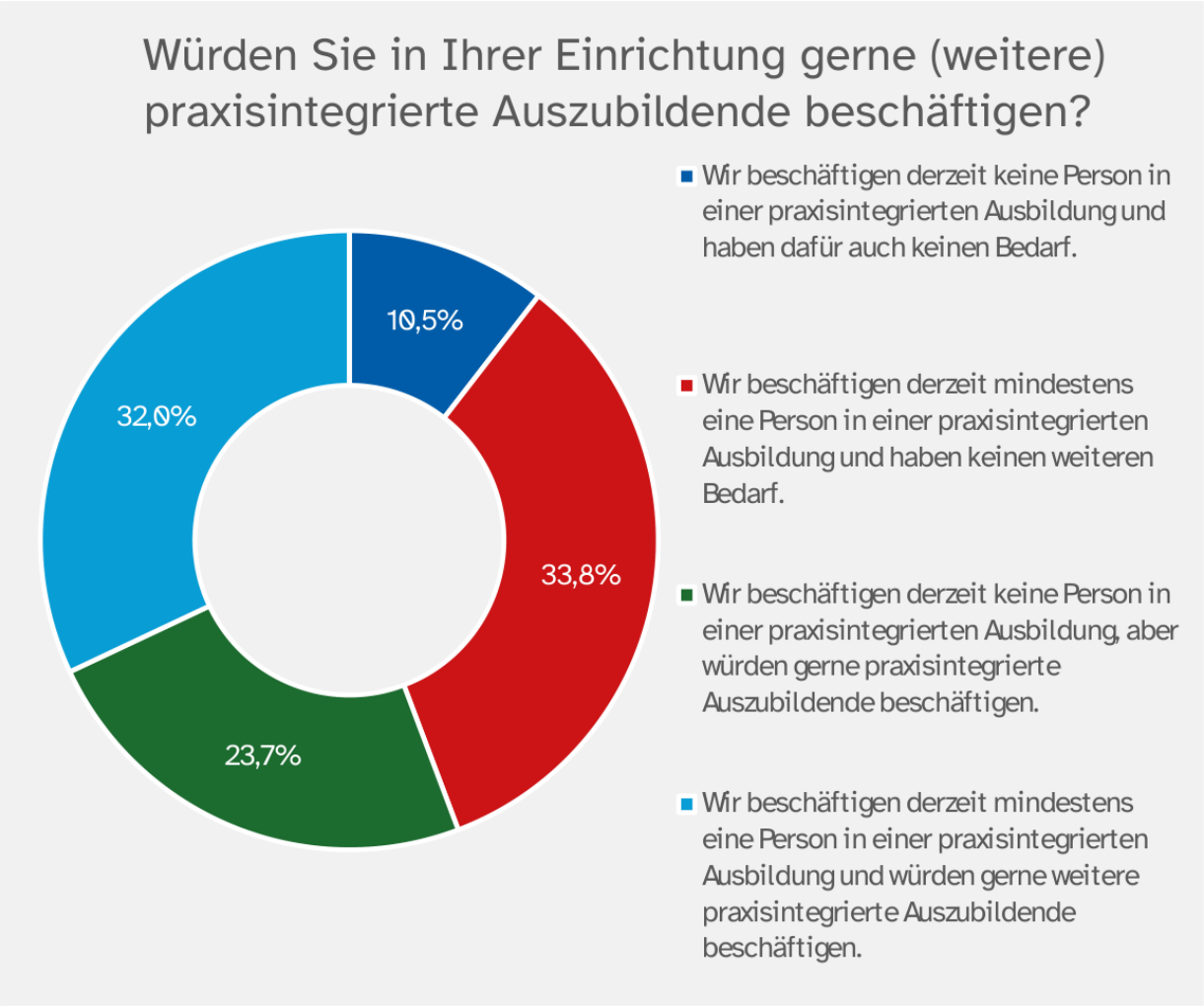
48,8 % melden offene Stellen an die Bundesagentur für Arbeit, 12,5 % teilweise, 38,7 % gar nicht. Die BA-Daten bilden den Bedarf damit nur unvollständig ab – relevant, weil die Meldungen in die Engpassanalyse eingehen.

38,7 %

melden offene Stellen nicht an die BA

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 25; n = 1.745

Mehr als die Hälfte möchte (weitere) PiA-Auszubildende



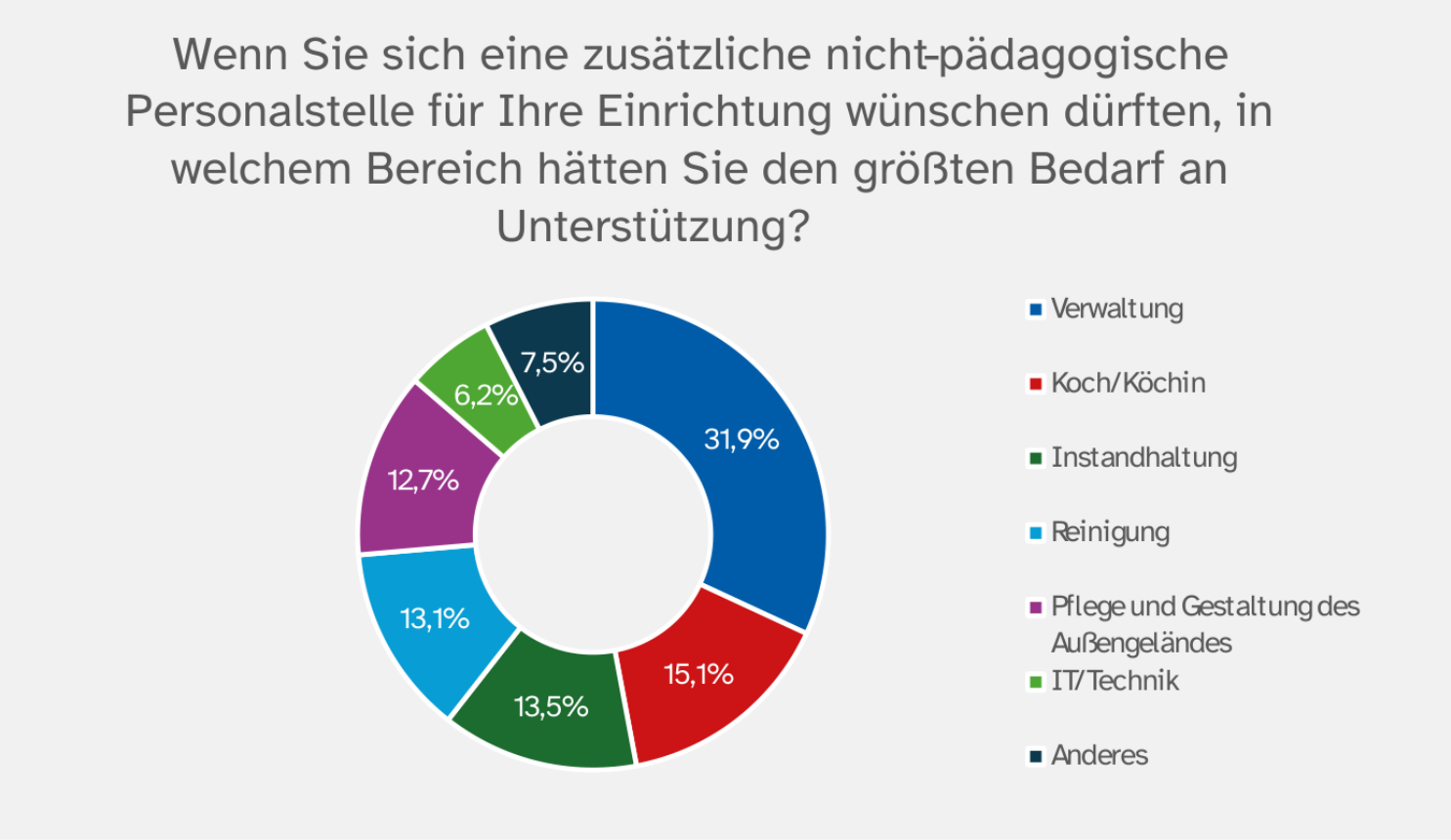
55,7 % der Kitas würden gern neu oder zusätzlich praxisintegrierte Auszubildende beschäftigen. Zwei Drittel bilden bereits in PiA aus – fast die Hälfte davon möchte ausbauen. Nur 10,5 % haben weder PiA-Auszubildende noch Bedarf.

55,7 %

wünschen sich (mehr) PiA-Auszubildende

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 27; n = 3.095

Größter Wunsch: Unterstützung in der Verwaltung



31,9 % würden eine zusätzliche nicht-pädagogische Stelle in der Verwaltung einsetzen – mehr als doppelt so viele wie bei jedem anderen Bereich. Es folgen Küche (15,1 %), Instandhaltung (13,5 %) und Reinigung (13,1 %). Nur 1,2 % aller Beschäftigten in Kitas arbeiten in der Verwaltung.

1,2 %

der Kita-Beschäftigten arbeiten in der Verwaltung

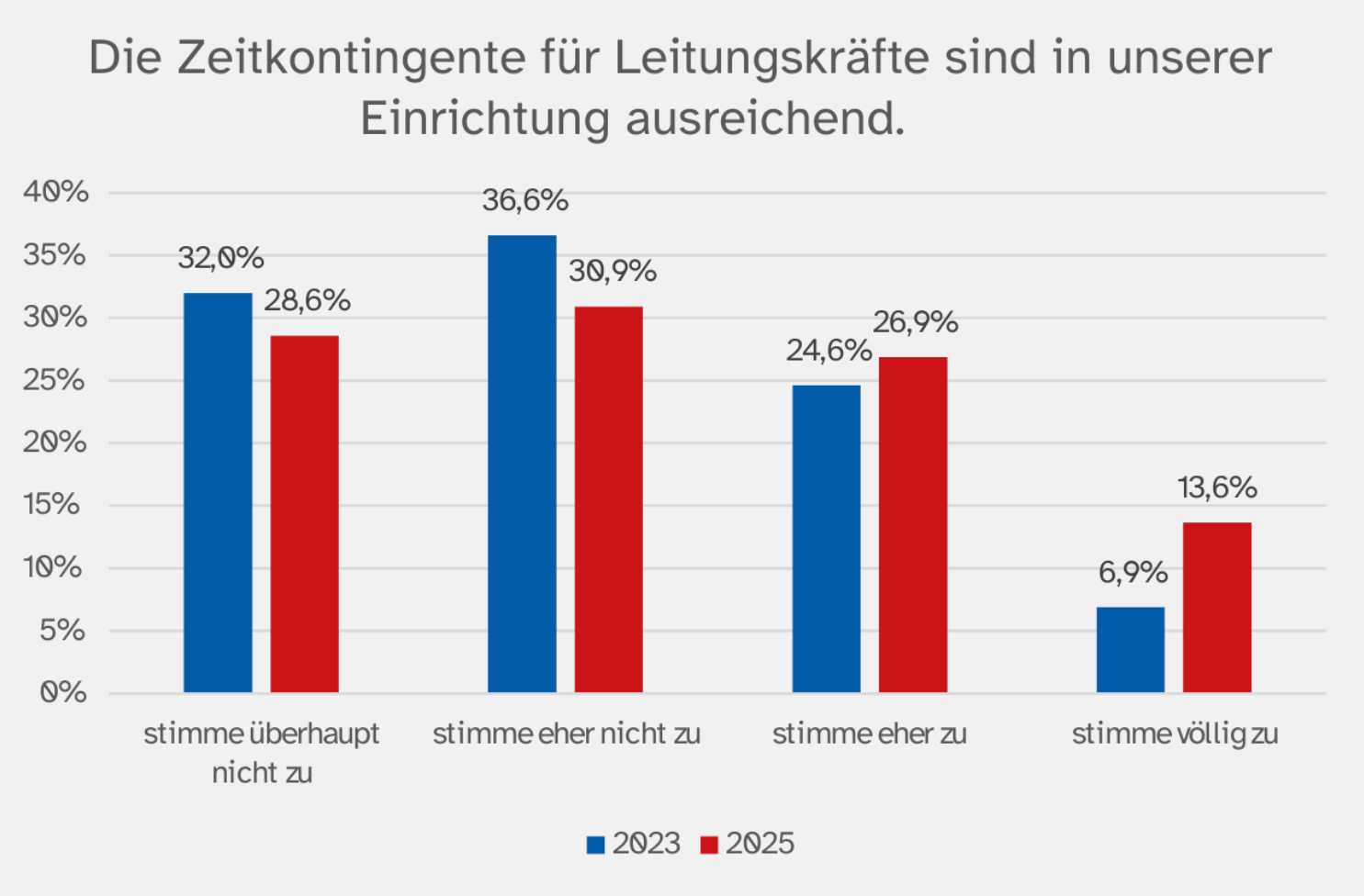
Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 28; n = 3.040

6

Stärkung der Leitung

Leitungskräfte springen im Gruppendienst ein und tragen fast die gesamte Verwaltung. Für konzeptionelle Weiterentwicklung bleibt kaum Zeit – obwohl gerade das Gestalten ihr wichtigstes Motiv ist.

Leitungszeit: leichte Verbesserung, aber kein Durchbruch



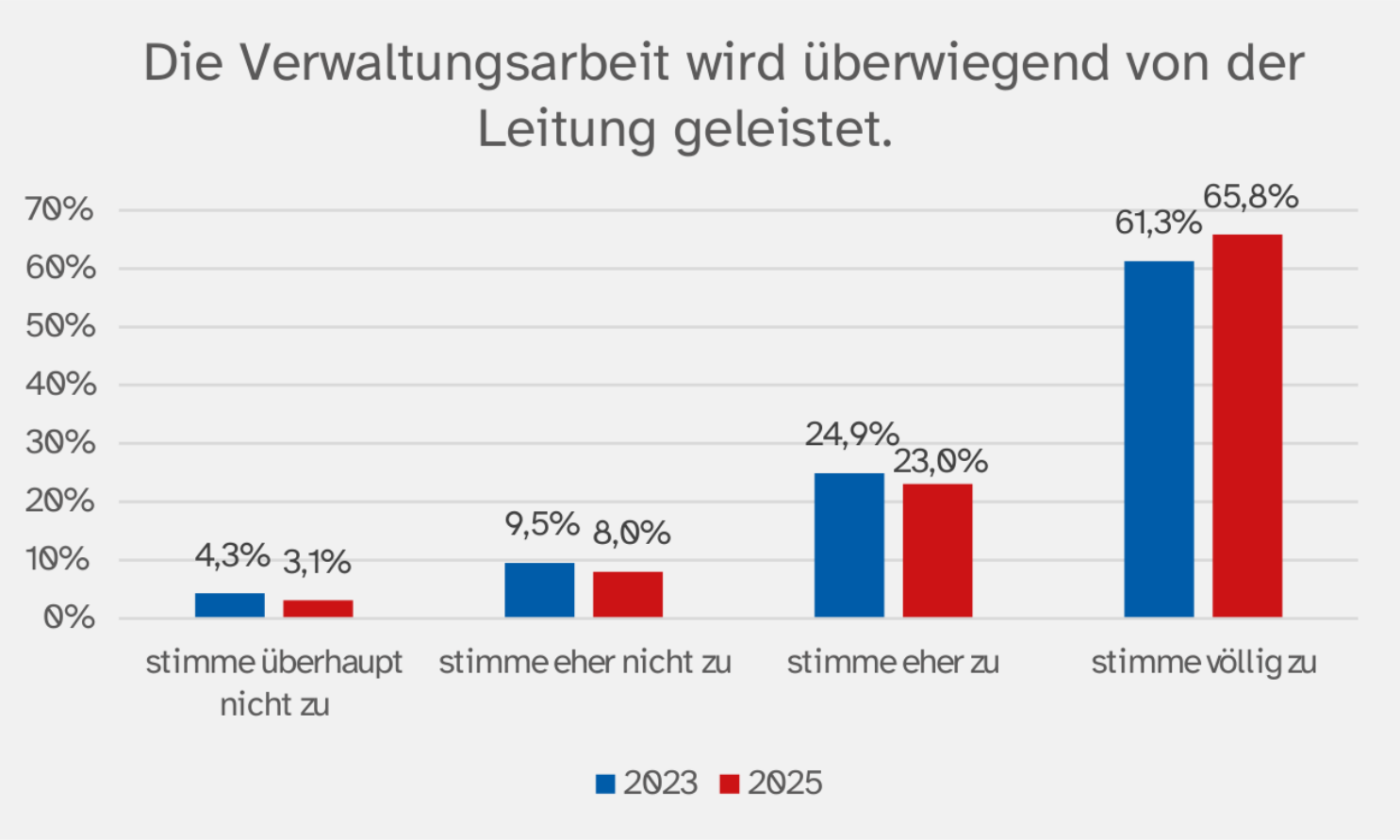
2023 hielten fast 69 % die Zeitkontingente für Leitungen für nicht ausreichend, 2025 sind es 59,5 %. Die volle Zustimmung hat sich auf 13,6 % verdoppelt. Von einer strukturellen Entlastung kann aber noch keine Rede sein.

59,5 %

halten die Leitungszeit für nicht ausreichend

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 30; n(2023) = 1.739, n(2025) = 3.187

Verwaltung bleibt Leitungssache – mit steigender Tendenz

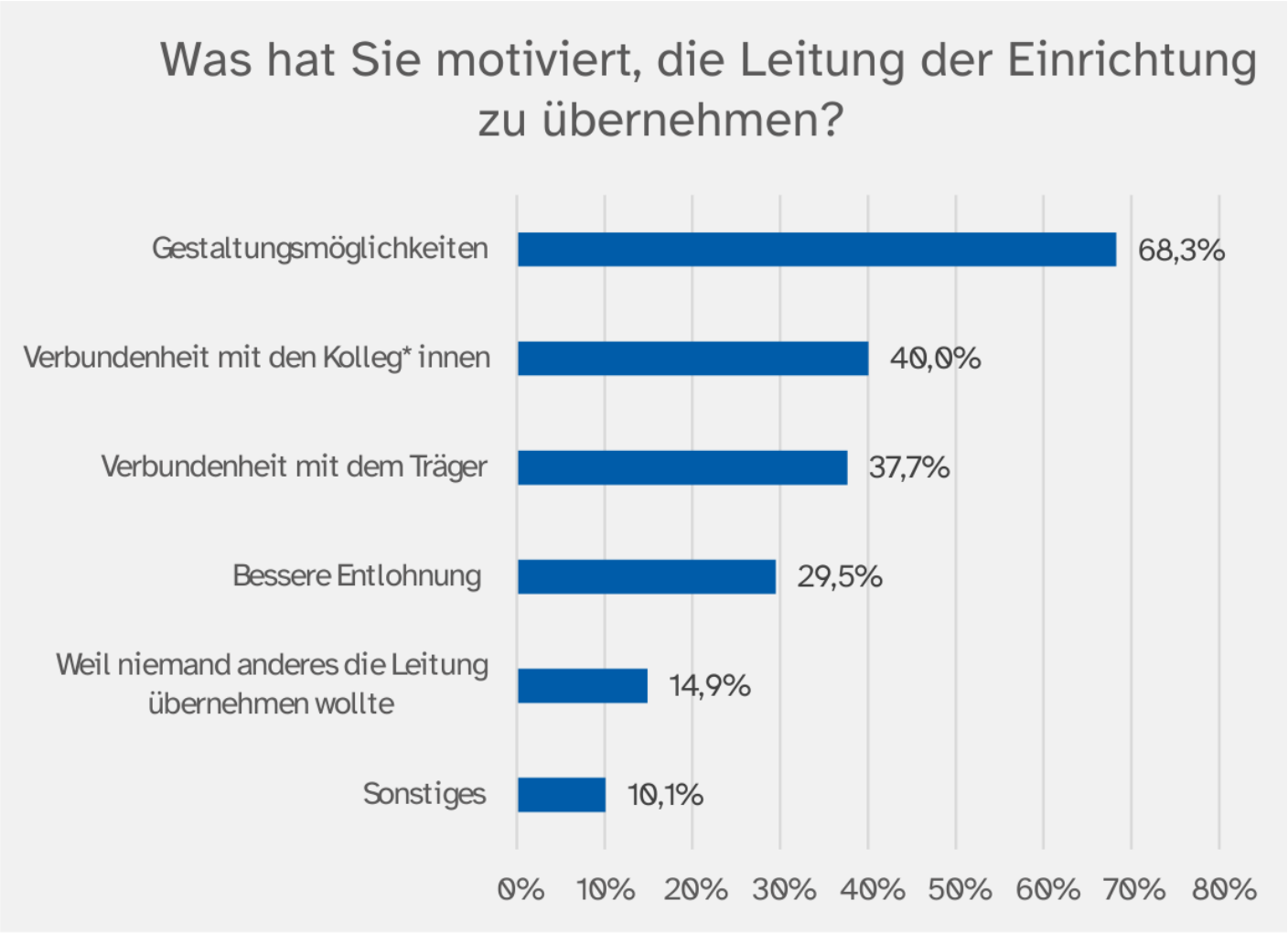


88,8 % sehen die Verwaltungsarbeit überwiegend bei der Leitung (2023: 86,2 %). Die volle Zustimmung stieg von 61,3 % auf 65,8 %. Das verringert den Spielraum für pädagogische Führung, Teamsteuerung und Qualitätsentwicklung.

> *„Derzeit dienen wir der Verwaltung und nicht die Verwaltung uns. Das verhindert pädagogische Weiterentwicklung im Team, da die verwalterischen Aufgaben große Zeitfresser sind.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 31; n(2023) = 1.754, n(2025) = 3.190

Gestalten wollen – aber kaum Zeit dafür haben



68,3 % haben die Leitung übernommen, um gestalten zu können. Es folgen Verbundenheit mit den Kolleg*innen (40,0 %) und dem Träger (37,7 %); bessere Bezahlung nennen 29,5 %. 14,9 % wurden Leitung, weil es sonst niemand machen wollte.

85,3 %

haben zu wenig Zeit für konzeptionelle Arbeit

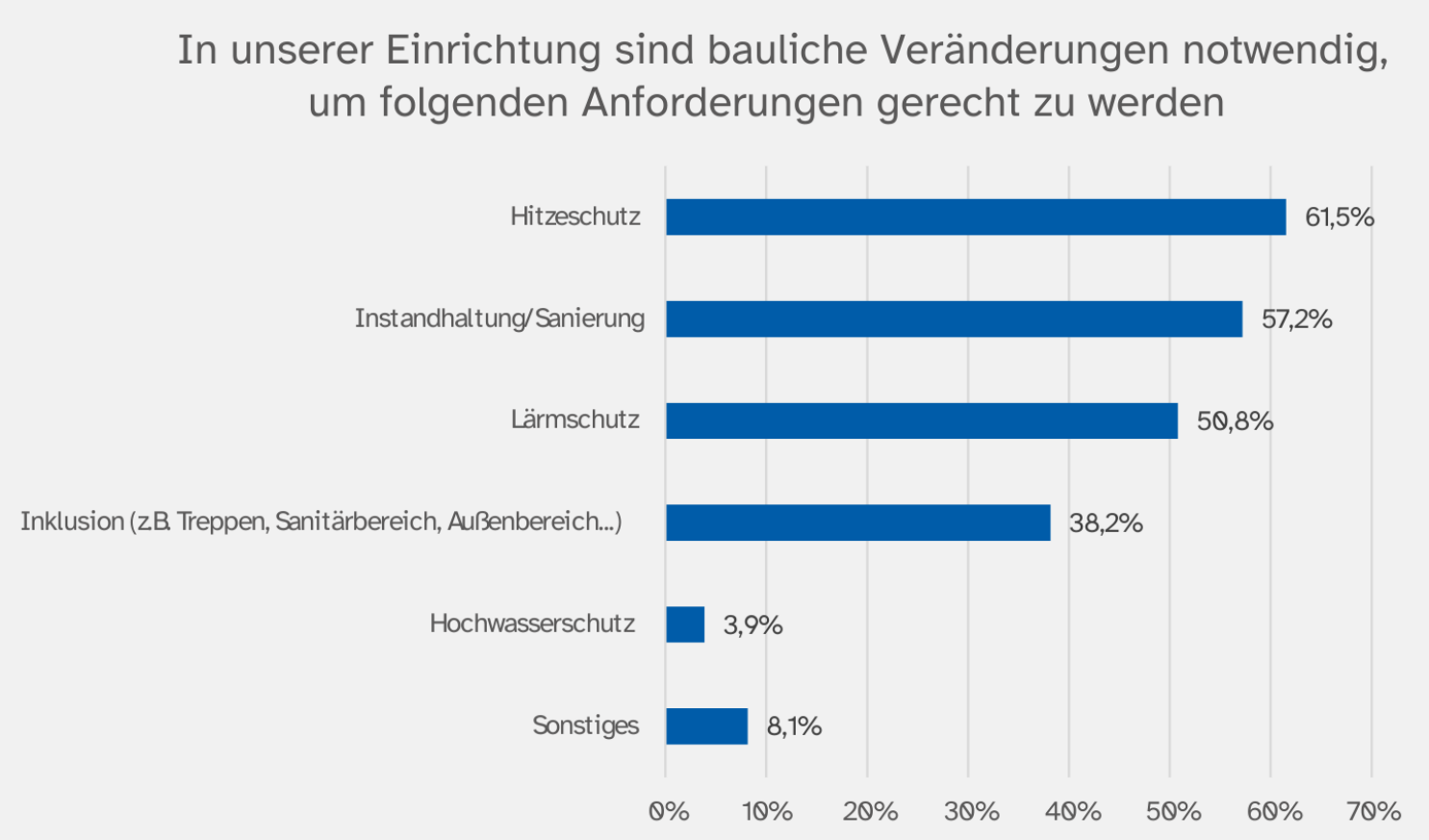
Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 32; n = 2.717 (5.448 Nennungen)

7

Gesundheit und kindliche Entwicklung

Im Schwerpunktkapitel zeigt sich ein hoher Investitionsbedarf bei Gebäuden und eine starke psychische Belastung des Personals. Viele Belastungen sind in sozial benachteiligten Kitas nochmals deutlich ausgeprägter.

Hoher baulicher Investitionsbedarf

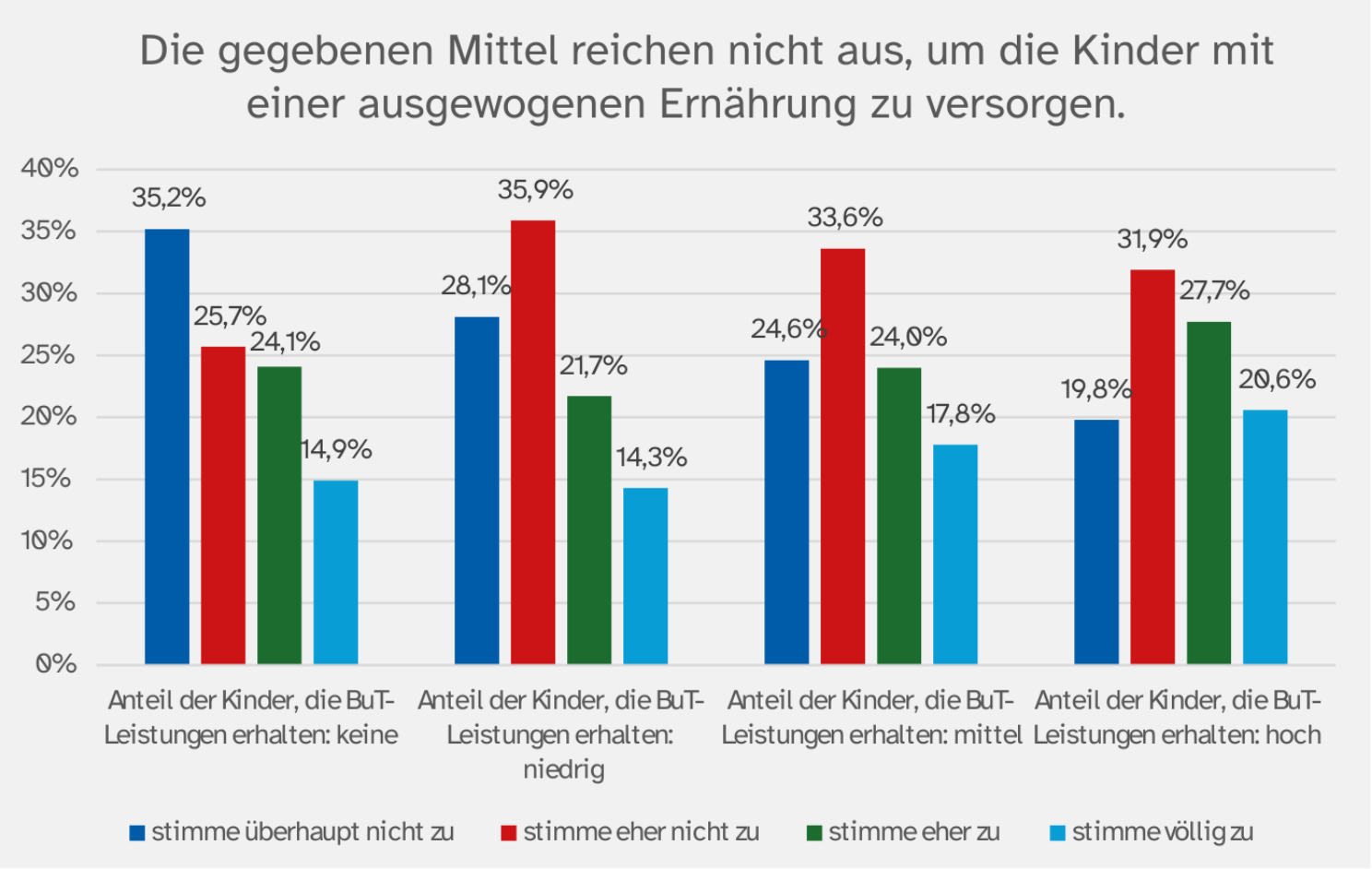


61,5 % sehen baulichen Handlungsbedarf beim Hitzeschutz, 57,2 % bei Instandhaltung und Sanierung, 50,8 % beim Lärmschutz. 38,2 % brauchen bauliche Verbesserungen für Inklusion. Die meisten Kitas haben mehrere dieser Bedarfe zugleich.

> *„Zu teure Firmen oder fehlende Gelder für die Instandhaltung des Hauses und des Gartens!“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 33; n = 3.267

Wo viele Kinder BuT-Leistungen erhalten, reicht das Geld fürs Essen seltener



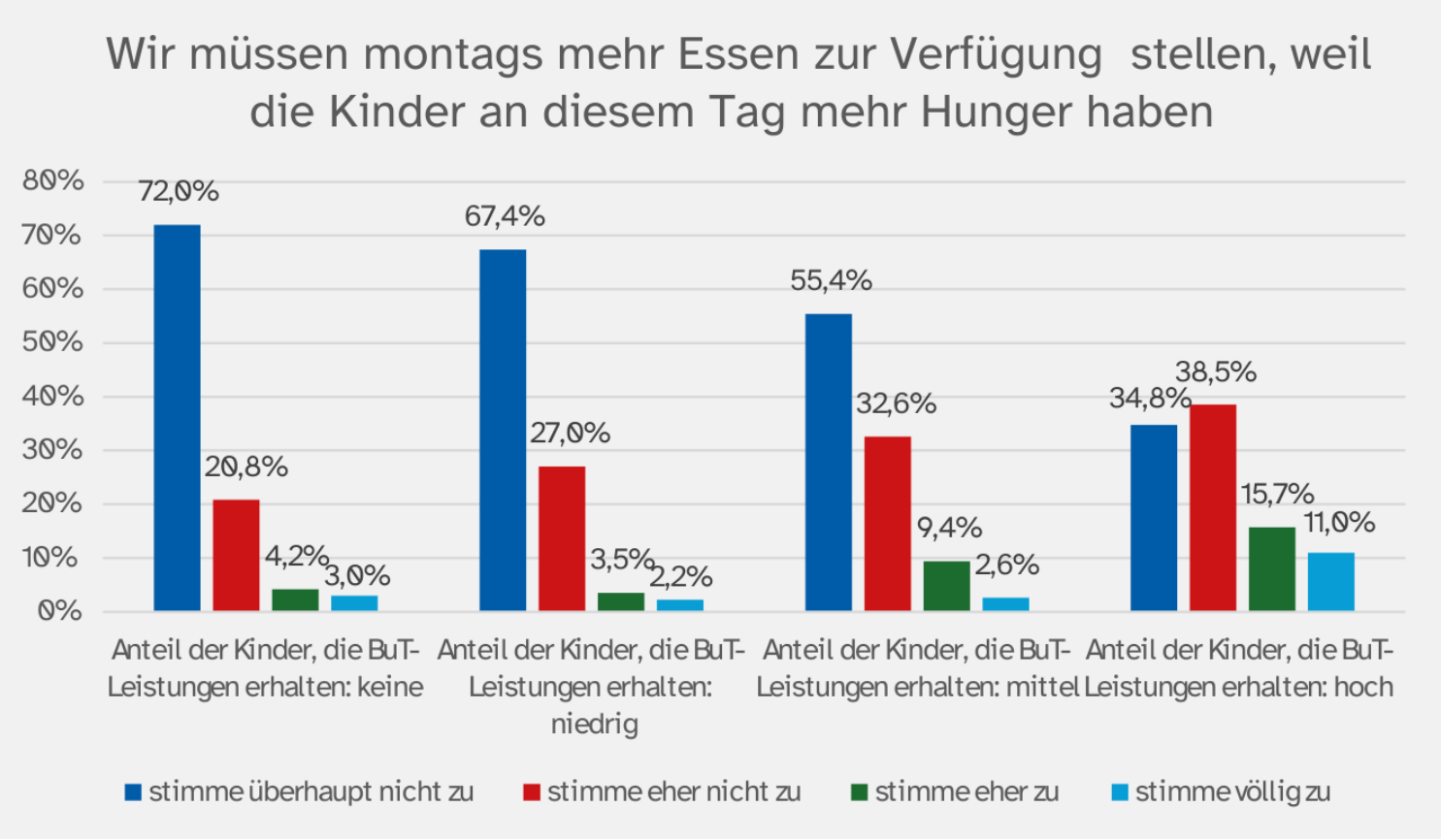
In Kitas mit hohem BuT-Anteil sagen 48,3 %, dass die Mittel für eine ausgewogene Ernährung nicht reichen; ohne BuT-Kinder sind es 39,0 %. Die Engpässe treffen damit gerade Kinder, für die verlässliche Verpflegung besonders wichtig ist.

48,3 %

bei hohem BuT-Anteil: Mittel reichen nicht für eine ausgewogene Ernährung

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 35; n = 2.802

„Montagshunger“ zeigt sich vor allem in benachteiligten Kitas



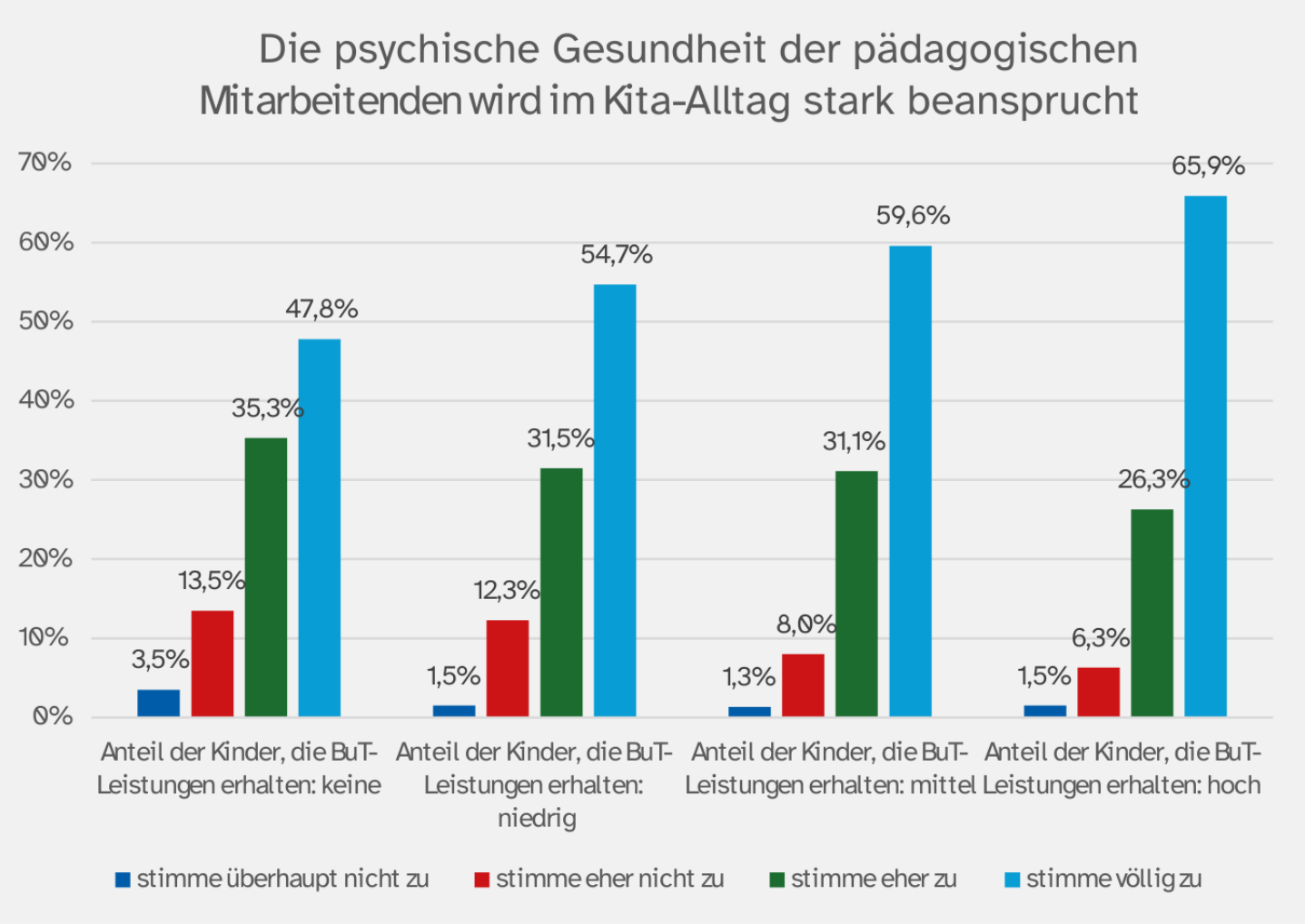
Ohne BuT-Kinder müssen nur 7,2 % der Kitas montags mehr Essen bereitstellen, bei hohem BuT-Anteil 26,7 %.
Möglicherweise ist die Versorgung am Wochenende in einkommensarmen Familien häufiger nicht ausreichend. Kooperationen im Sozialraum, etwa mit Tafeln oder Familienzentren, können helfen.

26,7 %

bei hohem BuT-Anteil: montags mehr Essen nötig

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 37; n = 2.750

Die psychische Belastung steigt mit dem Anteil benachteiligter Kinder



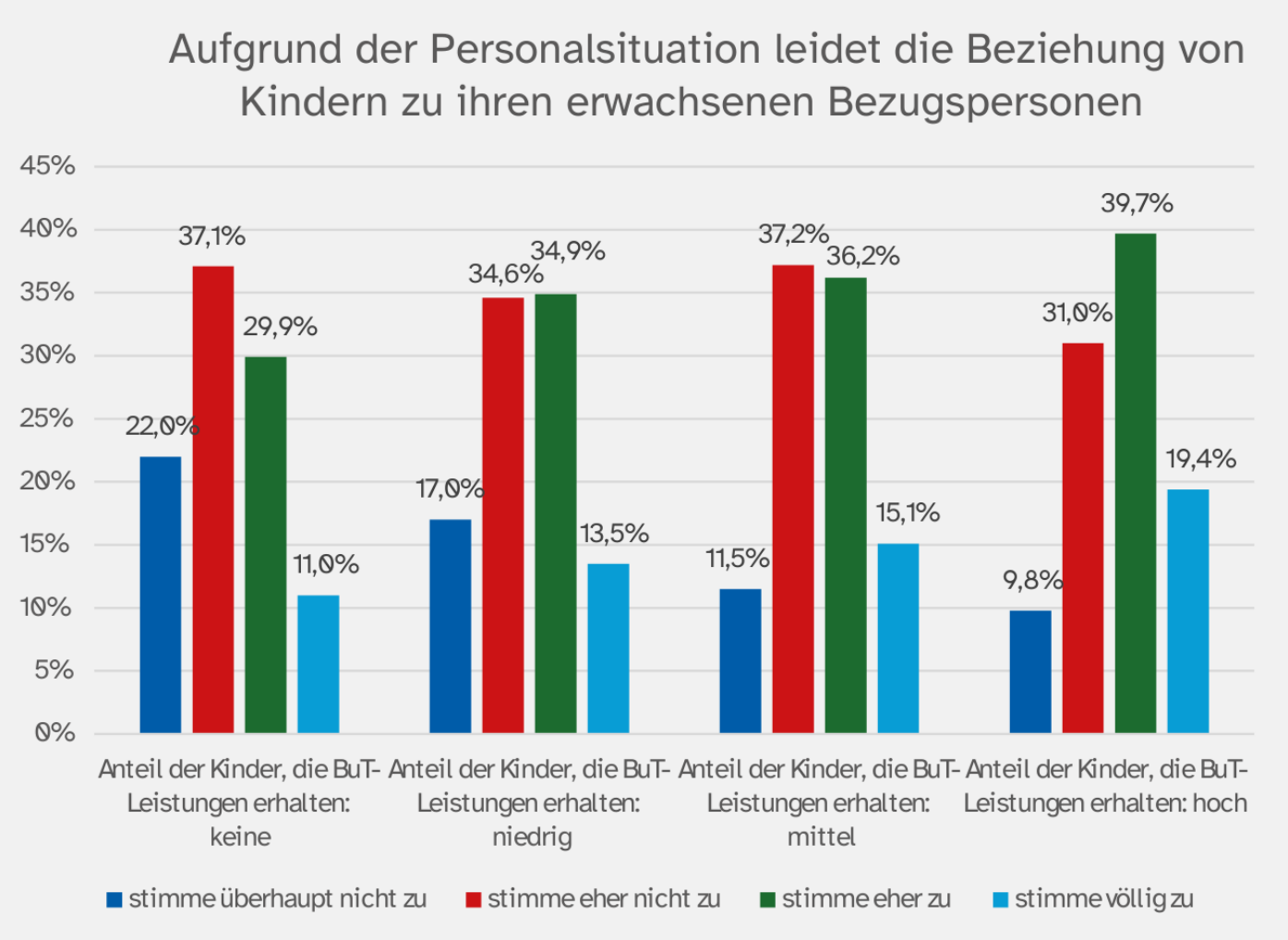
Ohne BuT-Kinder sehen 83,1 % eine starke psychische Beanspruchung, bei vielen BuT-Kindern 92,2 %. Die volle Zustimmung steigt von 47,8 % auf 65,9 %. Knappe Ressourcen und komplexere Anforderungen verstärken sich in sozial belasteten Kitas.

65,9 %

stimmen bei hohem BuT-Anteil völlig zu, dass die psychische Gesundheit stark beansprucht wird.

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 39; n = 2.992

Der Personalmangel belastet die Beziehungen zu den Kindern



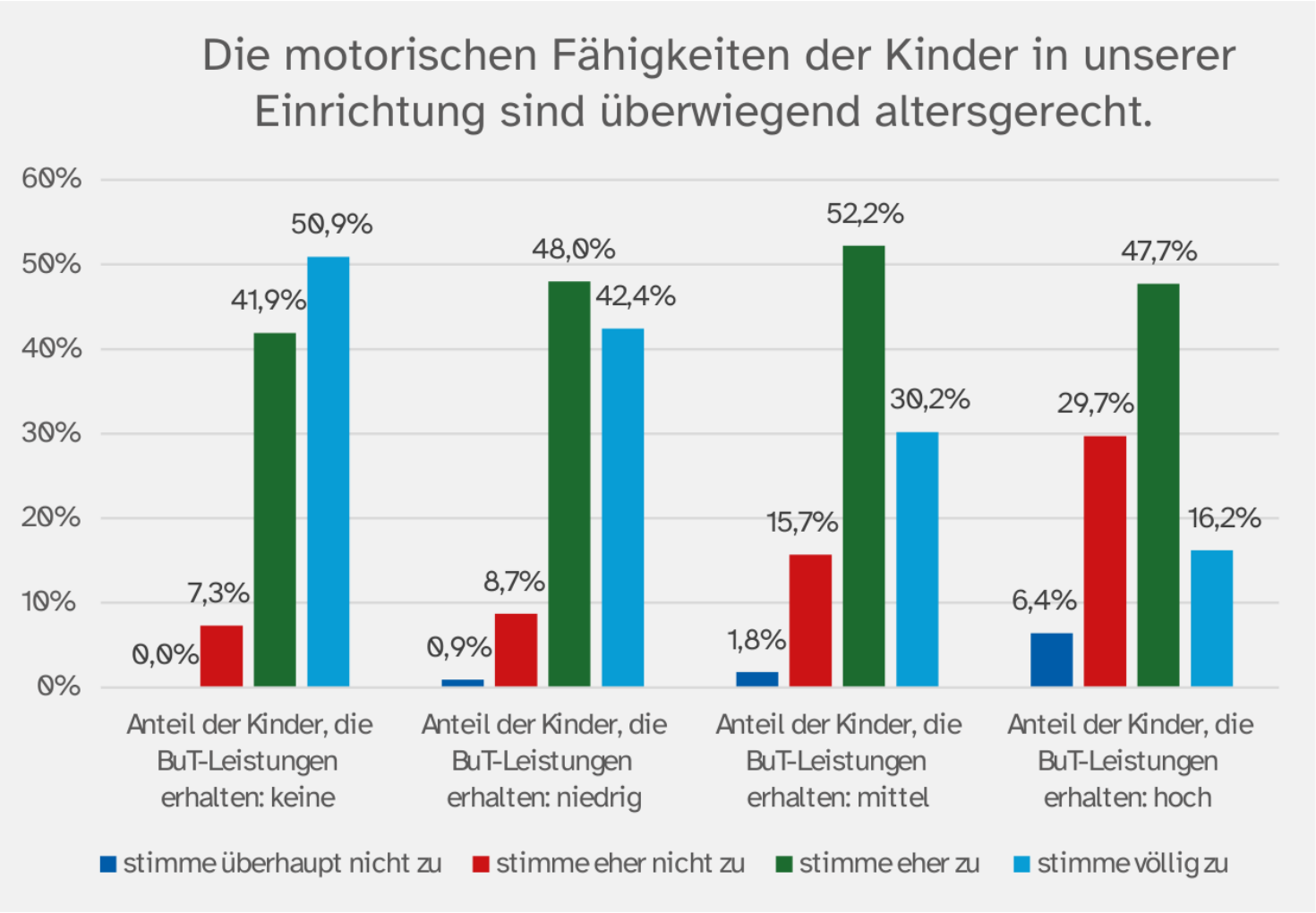
52,5 % sagen, die Beziehung der Kinder zu ihren Bezugspersonen leidet unter der Personalsituation. Ohne BuT-Kinder sind es 40,9 %, bei hohem BuT-Anteil 59,1 %. Gerade benachteiligte Kinder profitieren aber besonders von stabilen Bindungen.

59,1 %

bei hohem BuT-Anteil: Beziehungen leiden

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 40; n = 2.981

Motorische Entwicklung: ein deutliches soziales Gefälle



In Kitas ohne BuT-Kinder halten über 90 % die Motorik der Kinder für überwiegend altersgerecht, bei vielen BuT-Kindern nur rund 64 %. Die volle Zustimmung sinkt von 50,9 % auf 16,2 %.

> *„Die Selbstständigkeit der Kinder wird im Ü3 Bereich immer weniger, die Kinder müssen noch lange gewickelt werden, sie benötigen allgemein viel Unterstützung im gesamten Alltag.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

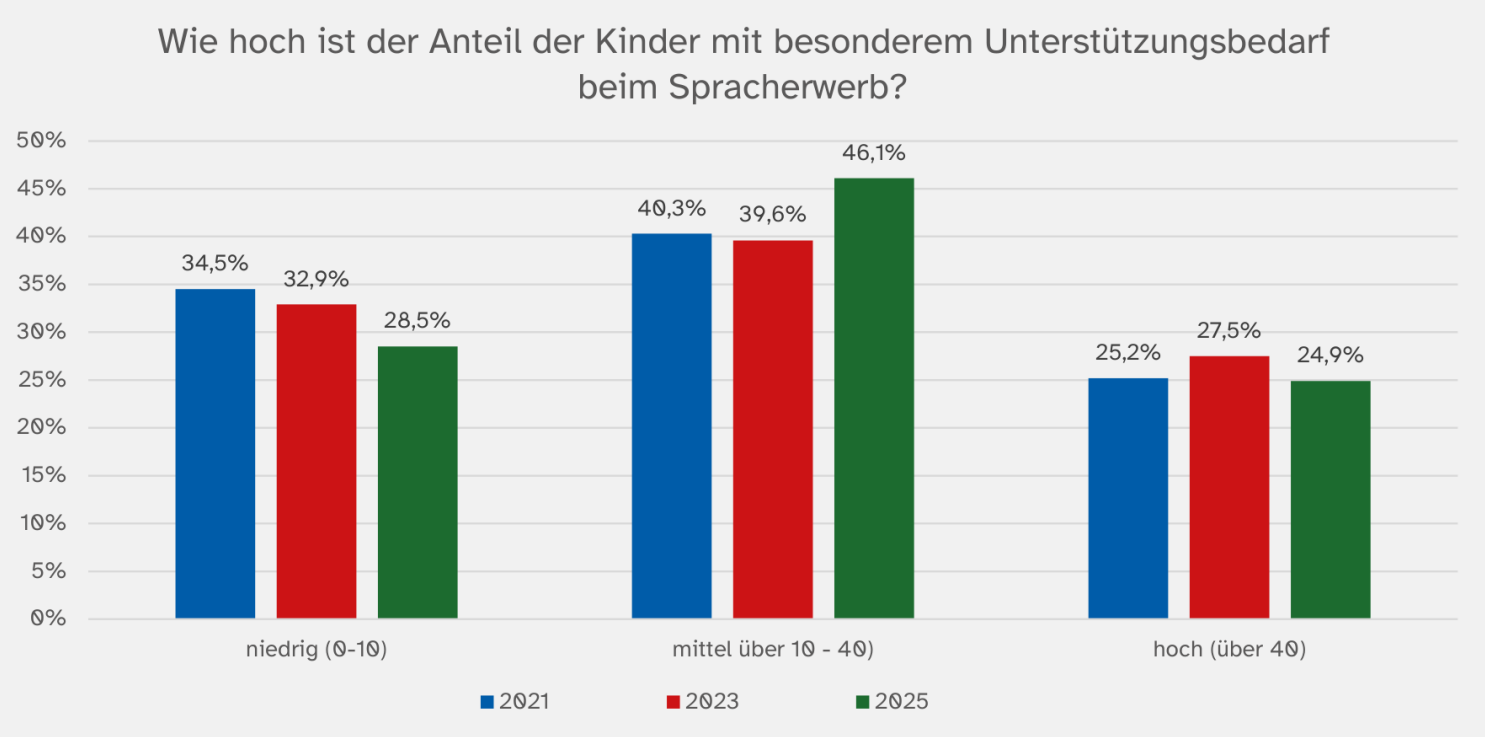
Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 42; n = 2.984

8

Sprachliche Bildung

Methodenwissen und Beobachtungsinstrumente sind meist vorhanden – Zeit und Personal fehlen. Rund zwei Drittel der Kitas können den Sprachförderbedarf nicht ausreichend decken, besonders in sozial benachteiligten Einrichtungen.

Ein Viertel der Kitas betreut viele Kinder mit Sprachförderbedarf



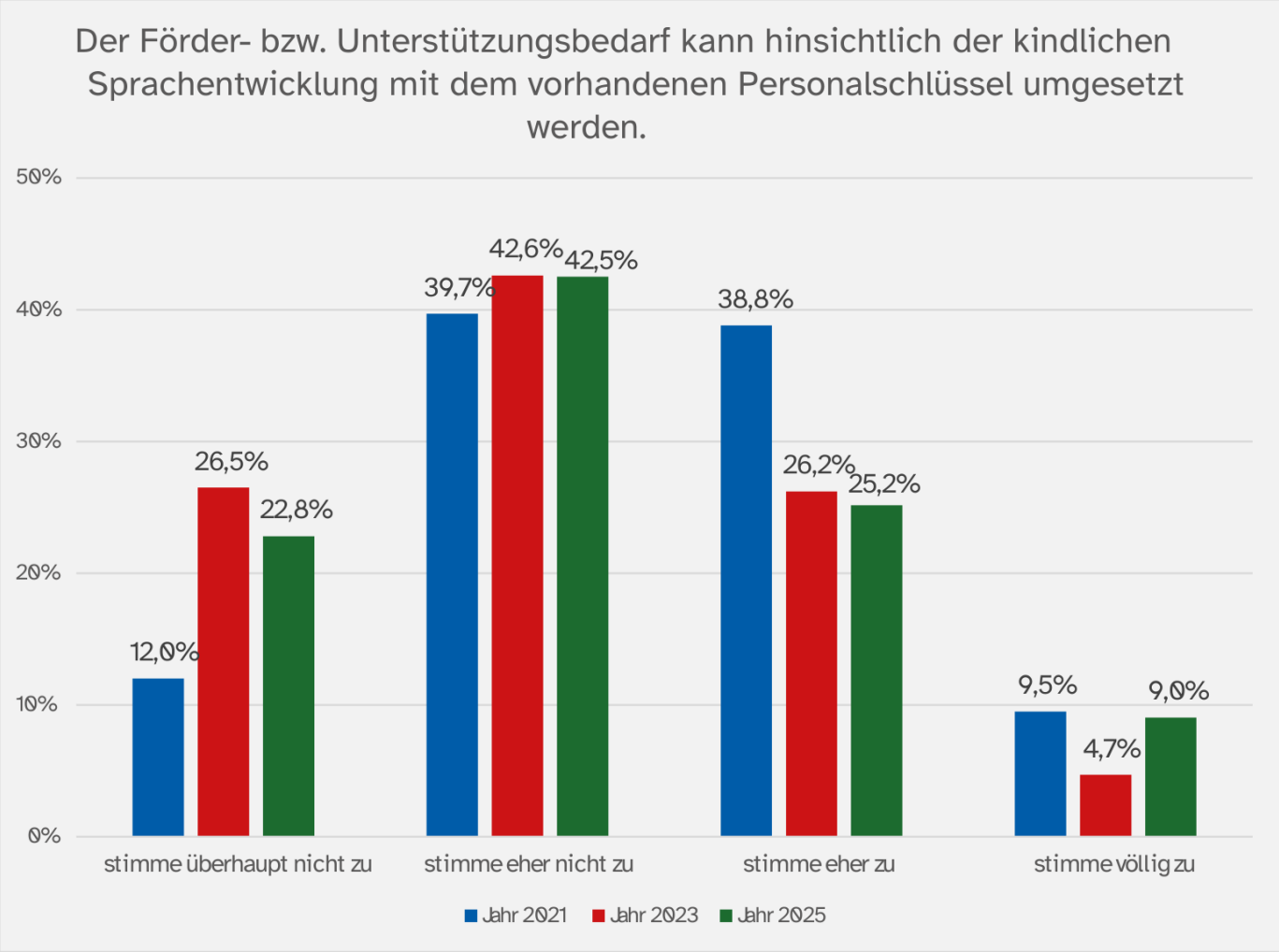
Konstant rund 25 % der Kitas haben einen hohen Anteil (über 40 %) von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf beim Spracherwerb. Hochgerechnet wären das etwa 15.000 Kitas. Im Bundesprogramm Sprach-Kitas wurden zuletzt rund 6.000 gefördert.

≈ 15.000

Kitas mit hohem Sprachförderbedarf (hochgerechnet)

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 44; n(2021) = 1.150, n(2023) = 1.759, n(2025) = 3.254

Zwei Drittel können den Sprachförderbedarf aktuell nicht decken

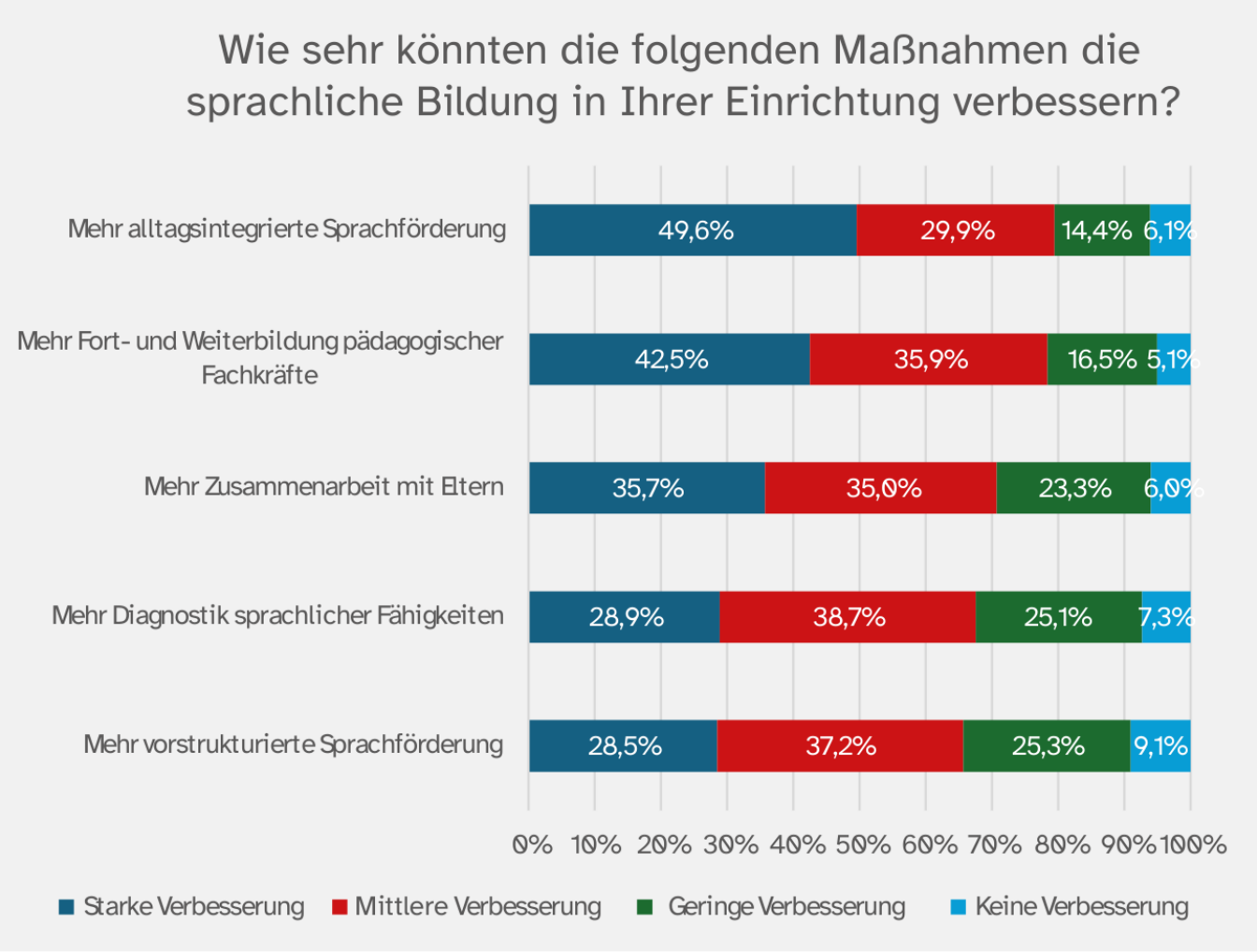


65,4 % sagen, dass der Sprachförderbedarf mit dem vorhandenen Personal nicht umgesetzt werden kann – obwohl über 83 % Methodenwissen und 81,5 % kontinuierliche Beobachtung angeben. In Kitas mit hohem BuT-Anteil sehen nur 28,4 % den Bedarf als gedeckt.

> *„Es stört mich sehr, dass die Förderung vom Land weiterhin „nur“ auf Sprache ausgelegt ist. Für emotionale Förderbedarfe gibt es leider sehr wenig Hilfe. Kinder mit Migrationshintergrund, Fluchterfahrung oder wenig Förderung zu Hause bringen nicht nur sprachliche Defizite mit.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 45; n(2021) = 1.152, n(2023) = 1.742, n(2025) = 3.250

Alltagsintegrierte Förderung und Fortbildung gelten als wirksamste Hebel



49,6 % erwarten von mehr alltagsintegrierter Sprachförderung eine starke Verbesserung, 42,5 % von mehr Fort- und Weiterbildung. Mehr Diagnostik (28,9 %) und vorstrukturierte Programme (28,5 %) werden deutlich zurückhaltender bewertet.

49,6 %

erwarten viel von alltagsintegrierter Förderung

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 46; n1 = 3.007, n2 = 3.004, n3 = 2.968, n4 = 2.851, n5 = 2.798

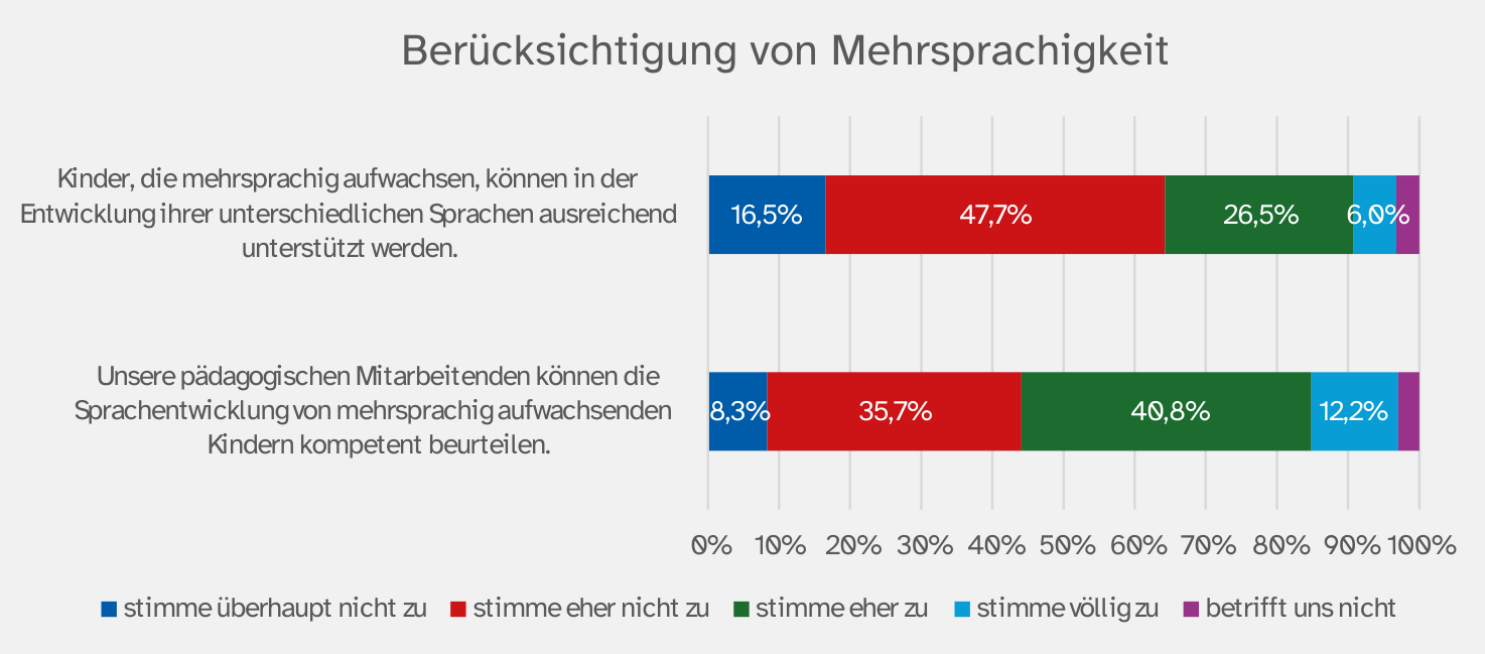
DER PARITÄTISCHE
Gesamtverband

Unsere Frage an Sie:

Was braucht es, um die sprachliche Bildung in Ihrer Einrichtung zu verbessern?

Schreiben Sie gerne ihre Antworten in den Chat

Mehrsprachigkeit: deutlicher Entwicklungsbedarf



Über 64 % sehen keine ausreichenden Möglichkeiten, mehrsprachige Kinder in ihren verschiedenen Sprachen zu unterstützen. Rund 44 % zweifeln, dass die Fachkräfte die Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder kompetent beurteilen können. Hier besteht Qualifizierungsbedarf.

64,2 %

können Mehrsprachigkeit nicht ausreichend fördern

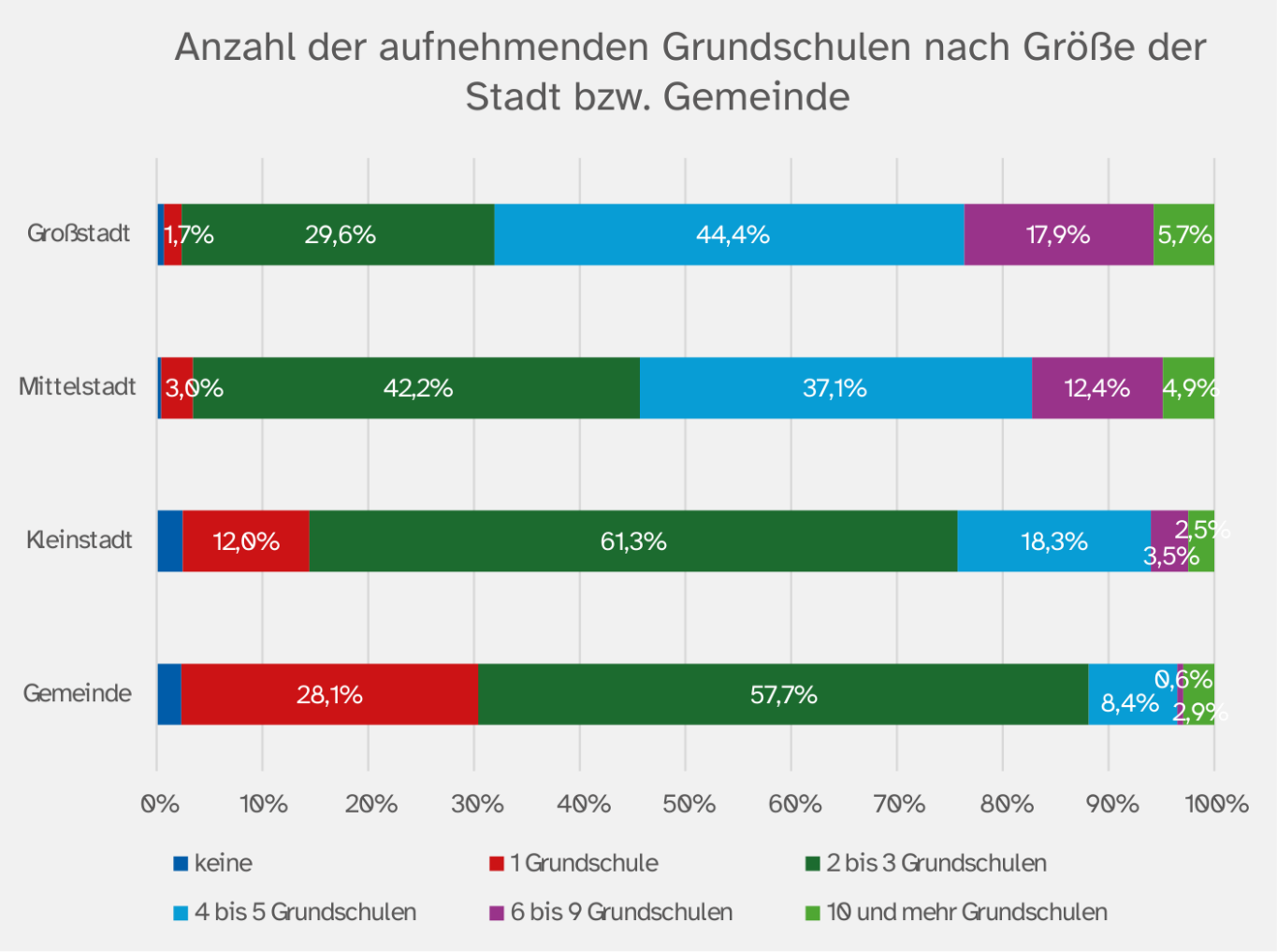
Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 47; n = 3.197

9

Gestaltung des Übergangs in die Schule

Die meisten Kitas geben Kinder an mehrere Grundschulen ab. Je mehr Schulen beteiligt sind, desto schwieriger wird die Abstimmung – und auch Personalmangel erschwert eine gute Übergangsvorbereitung.

In Großstädten verteilen sich die Kinder auf viele Grundschulen



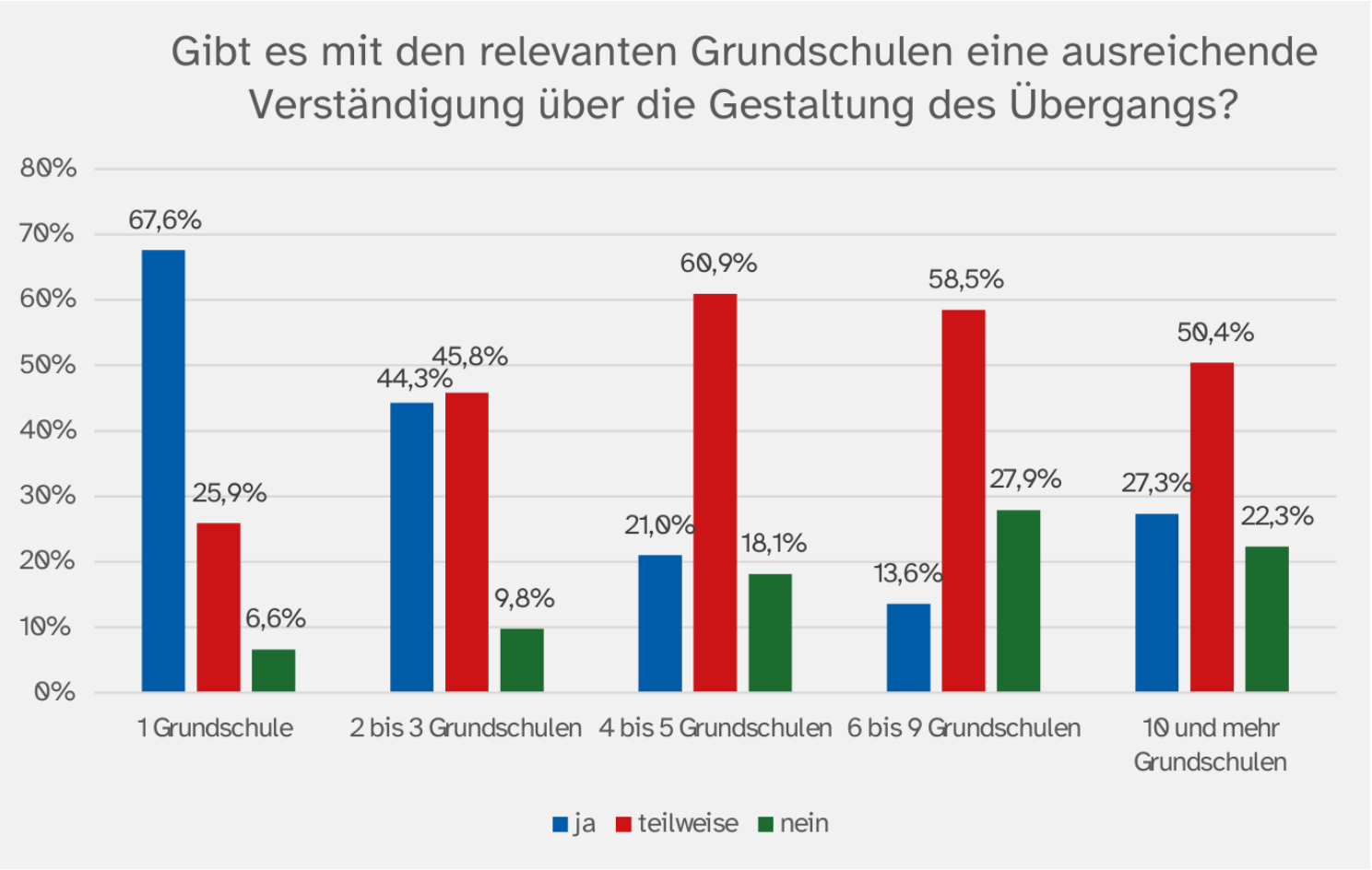
Nur 9,1 % der Kitas arbeiten mit genau einer Grundschule zusammen. In Großstädten nennen 44,4 % vier bis fünf und 23,6 % sechs oder mehr Schulen. In Gemeinden sind es meist zwei bis drei (57,7 %) oder nur eine (28,1 %).

9,1 %

der Kitas haben nur eine aufnehmende Grundschule

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 48; n = 2.871

Je mehr Schulen, desto schlechter die Verständigung



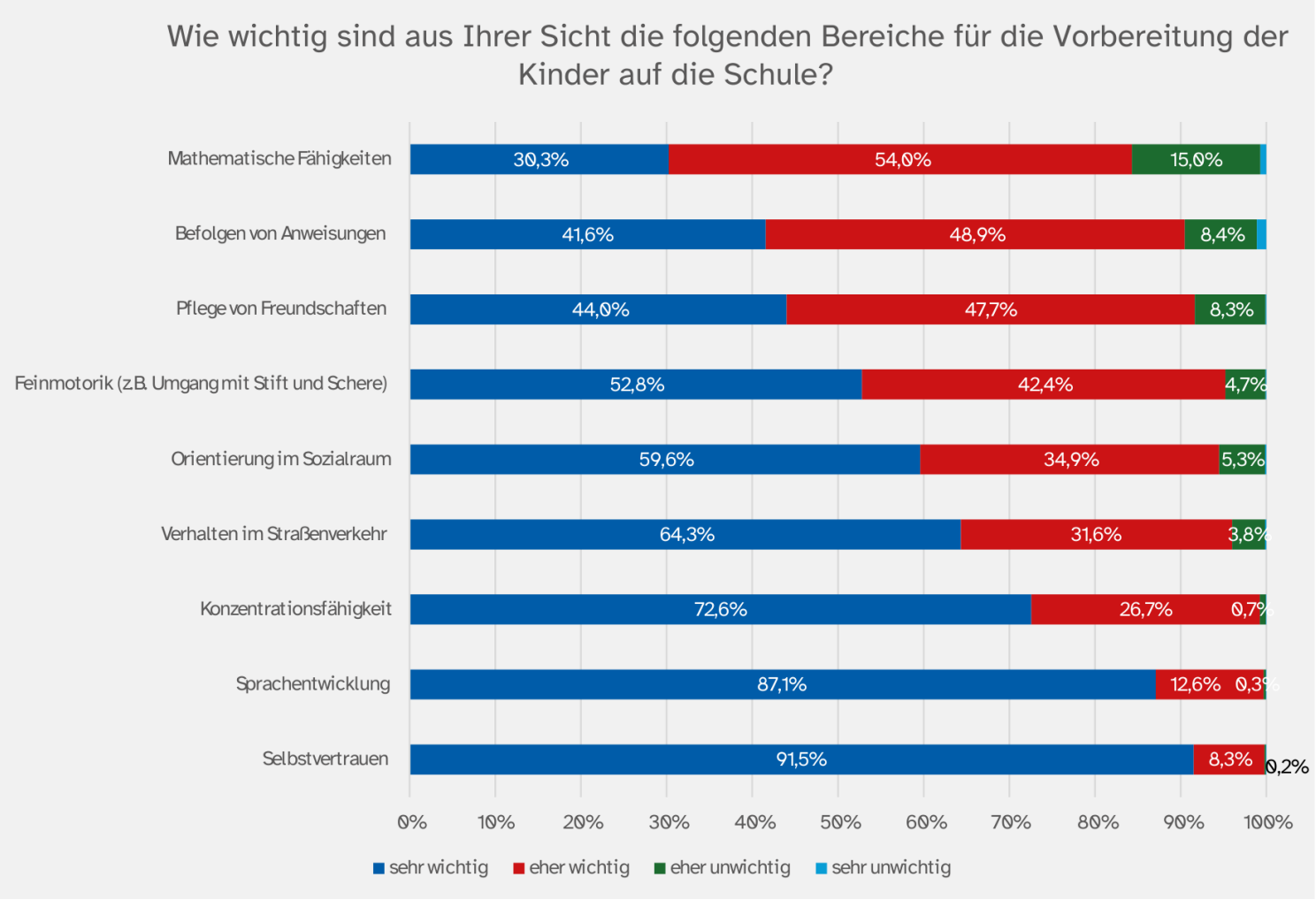
Insgesamt sehen nur 35,5 % eine ausreichende Verständigung über den Übergang. Bei einer Grundschule sind es 67,6 %, bei sechs bis neun Schulen nur 13,6 %. Gelingt die Abstimmung, wird auch die Schulvorbereitung deutlich positiver bewertet.

35,5 %

sehen eine ausreichende Verständigung mit Grundschulen

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 49; n = 2.833

Selbstvertrauen und Sprache stehen bei der Schulvorbereitung vorn



91,5 % halten Selbstvertrauen für sehr wichtig, 87,1 % die Sprachentwicklung und 72,6 % die Konzentrationsfähigkeit. Mathematische Fähigkeiten gelten nur 30,3 % als sehr wichtig. Unwichtig ist aus Sicht der Leitungen kaum ein Bereich.

91,5 %

halten Selbstvertrauen für sehr wichtig

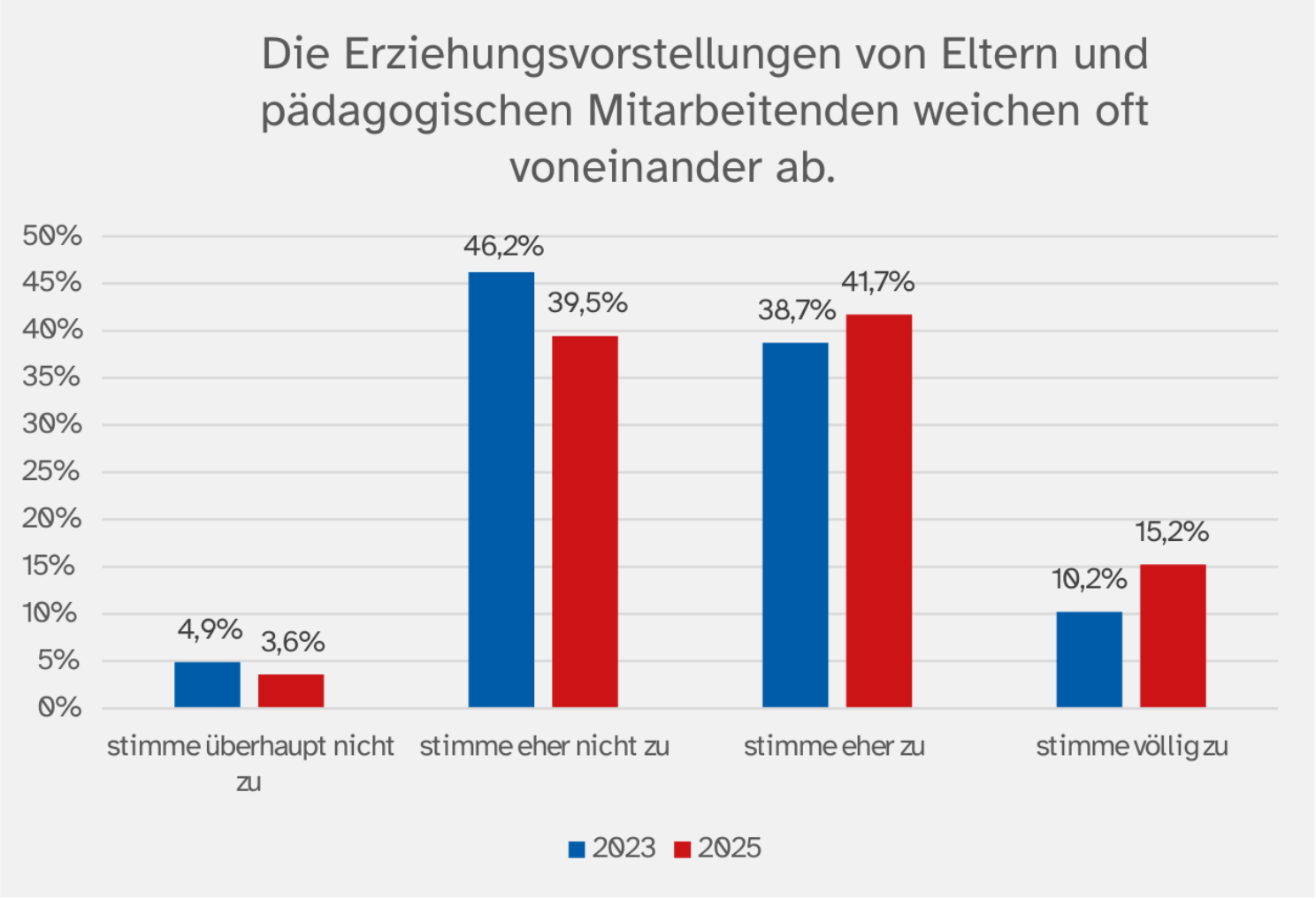
Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 50; n1 = 2.933, n2 = 2.926, n3 = 2.930, n4 = 2.920, n5 = 2.916, n6 = 2.927, n7 = 2.921, n8 = 2.892, n9 = 2.918

10

Zusammenarbeit mit Eltern und Digitalisierung

Der Austausch mit Eltern gelingt meist gut, doch abweichende Erziehungsvorstellungen und Sprachbarrieren nehmen zu. Die Digitalisierung in Kitas stagniert seit 2021.

Abweichende Erziehungsvorstellungen werden häufiger

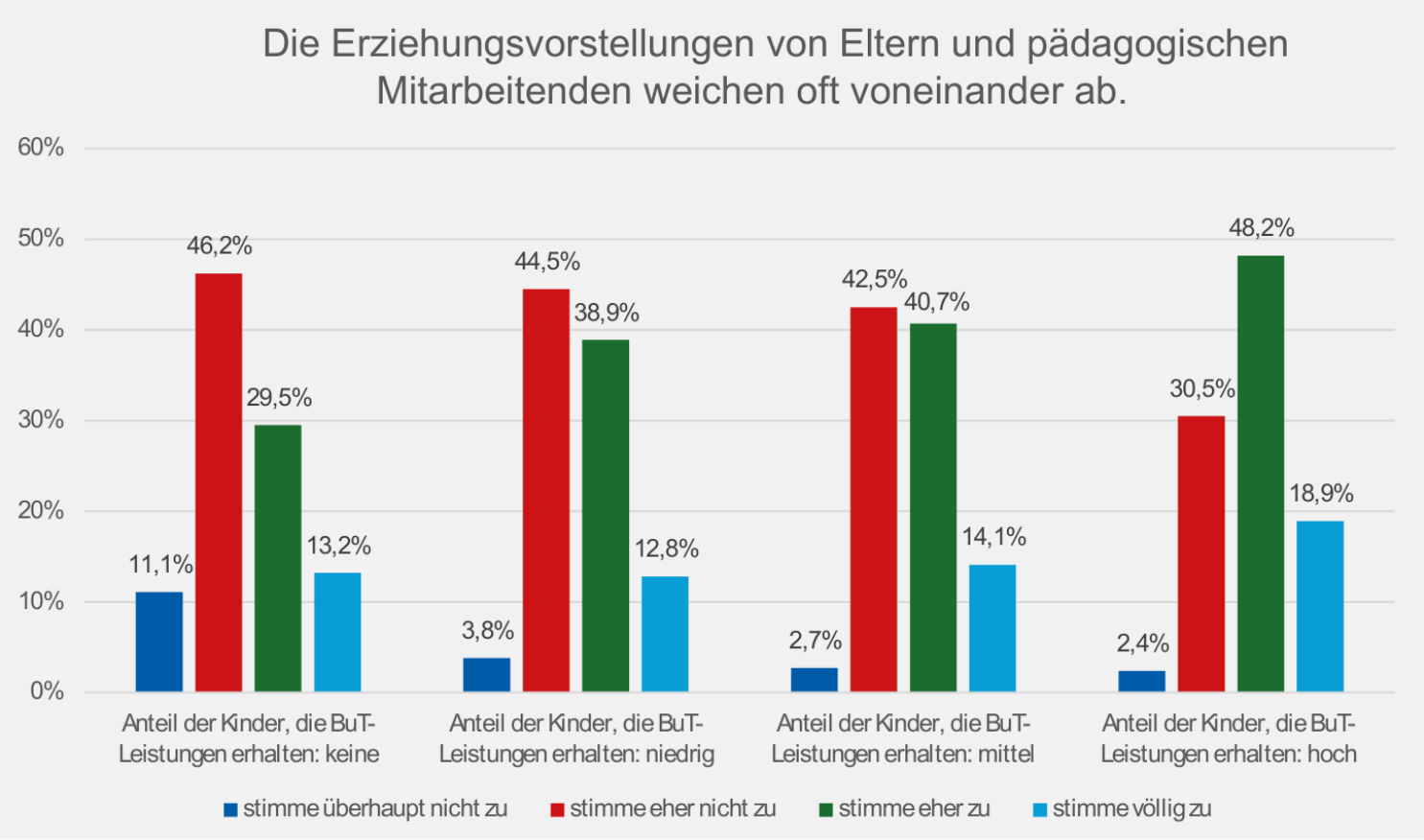


Der Anteil der Kitas, die oft abweichende Erziehungsvorstellungen erleben, stieg von 48,9 % (2023) auf 56,9 % (2025). Das bedeutet mehr Kommunikationsaufwand und erfordert klare Absprachen und professionelle Dialogkompetenz.

> *„Eltern nehmen ihre Verantwortung nicht mehr wahr, wälzen mehr und mehr auf uns ab. Durch höhere Erwartungen und fehlendes Personal wird die Belastung auf das Team immer höher und dadurch immer mehr Krankheitsausfälle, was zu immer mehr Notbetreuung führt.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 53; n(2023) = 1.737, n(2025) = 3.153

Je mehr BuT-Kinder, desto häufiger gehen Erziehungsvorstellungen auseinander



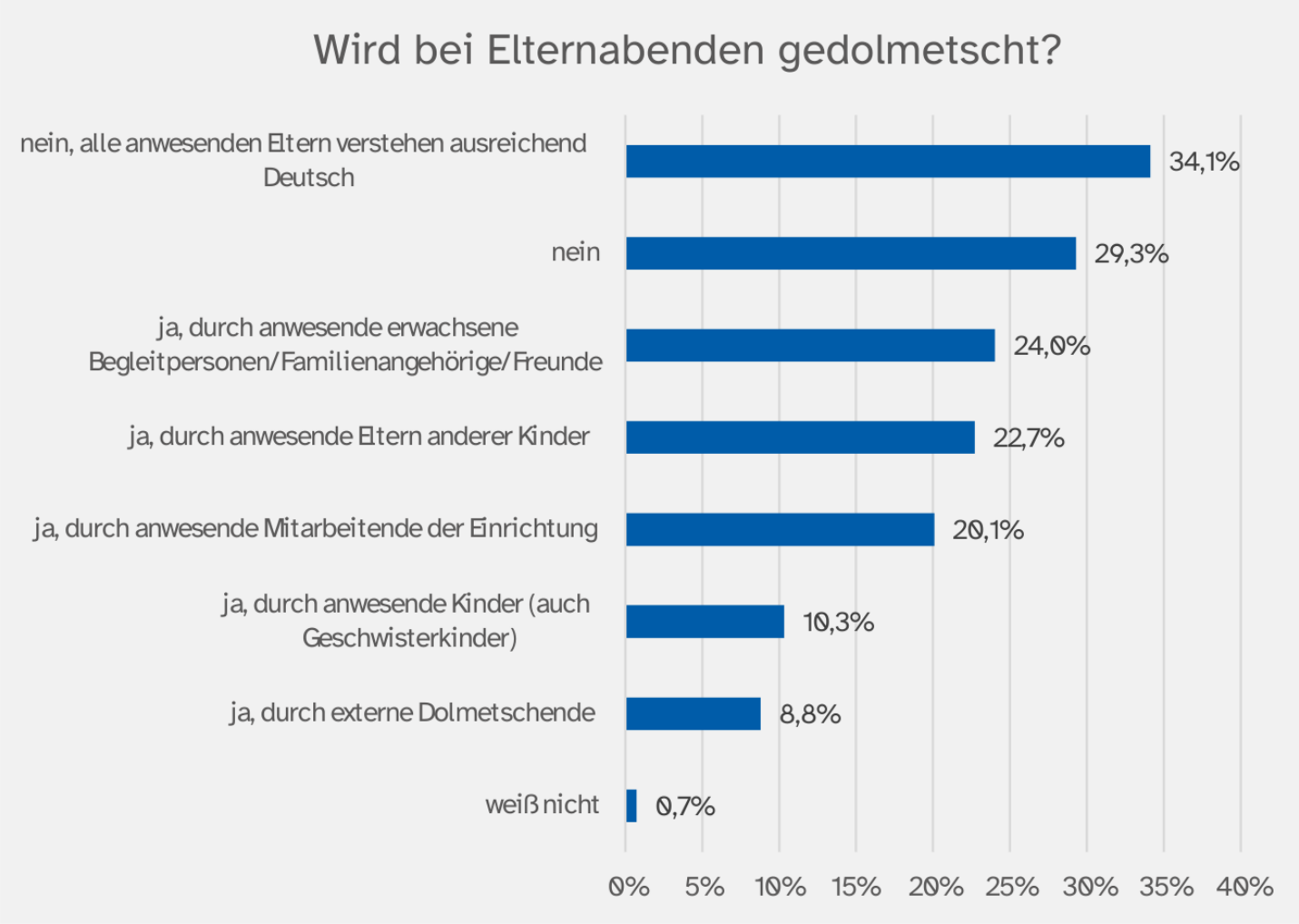
In Kitas ohne BuT-Kinder sehen 57,3 % keine häufigen Differenzen. Bei vielen BuT-Kindern berichten dagegen 67,1 % von abweichenden Erziehungsvorstellungen. Teams in sozial belasteten Kitas haben damit deutlich mehr Abstimmungsbedarf.

67,1 %

bei vielen BuT-Kindern: häufige Differenzen

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 54; n = 3.153

Professionelles Dolmetschen ist die Ausnahme

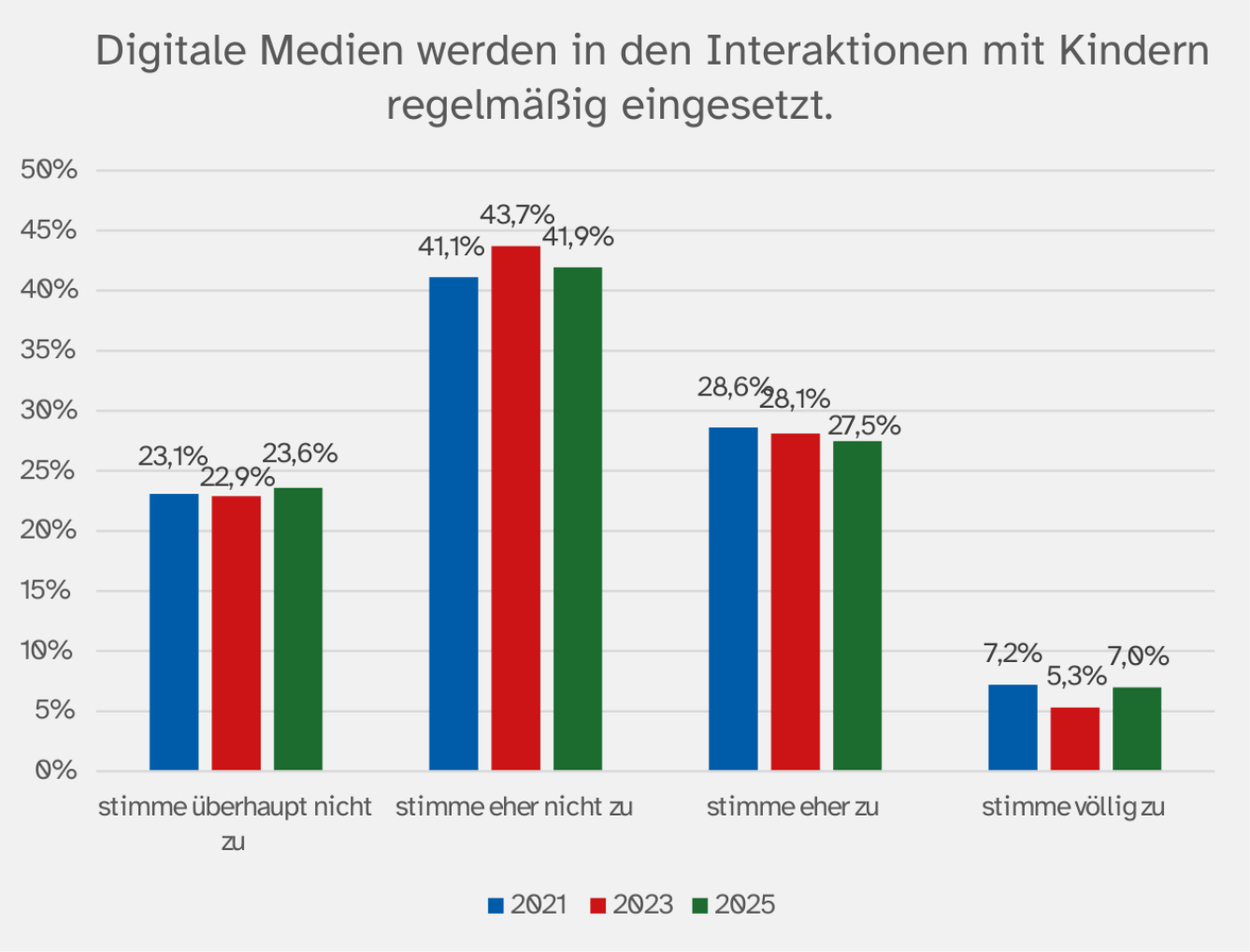


Nur 8,8 % der Kitas setzen bei Elternabenden externe Dolmetschende ein. Häufiger übersetzen Angehörige (24,0 %), andere Eltern (22,7 %) oder Mitarbeitende (20,1 %) – in 10,3 % sogar Kinder. In 29,3 % wird nicht gedolmetscht, obwohl nicht alle Eltern ausreichend Deutsch sprechen.

> *„Wir übernehmen immer mehr sozialarbeiterische Tätigkeiten für Eltern mit Sprachbarrieren.“*
>
> **Stimme aus der Praxis (offene Antwort, Kita-Umfrage 2025)**

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 55; n = 3.267, Mehrfachnennungen möglich

Digitale Medien im Kita-Alltag: seit 2021 kaum Bewegung



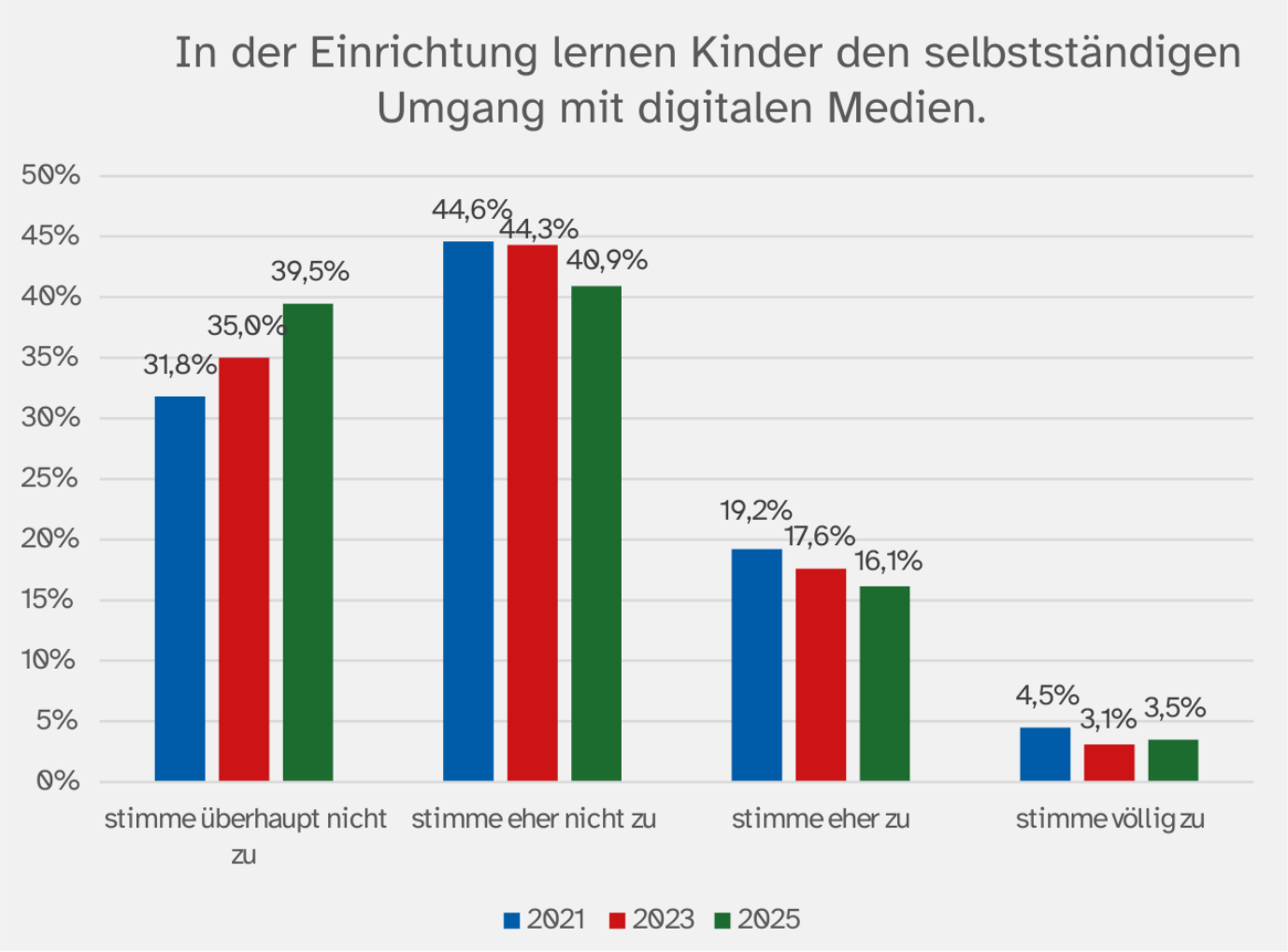
65,5 % setzen digitale Medien nicht regelmäßig in der Interaktion mit Kindern ein – 2021 waren es 64,2 %, 2023 66,6 %. Trotz der digitalen Lebenswelten der Kinder hat sich die Praxis kaum verändert.

65,5 %

nutzen digitale Medien nicht regelmäßig mit Kindern

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 57; n(2021) = 1.145, n(2023) = 1.759, n(2025) = 3.162

Nur jede fünfte Kita vermittelt den selbstständigen Umgang mit digitalen Medien



Nur 19,6 % vermitteln Kindern den selbstständigen Umgang mit digitalen Medien. Die Ablehnung stieg leicht von 76,4 % (2021) auf 80,4 % (2025). Dabei wird digitale Teilhabe in der Grundschule bereits vorausgesetzt.

19,6 %

vermitteln Medienkompetenz an Kinder

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Abb. 58; n(2021) = 1.138, n(2023) = 1.760, n(2025) = 3.158

11 Politische Handlungsempfehlungen

Die Anforderungen an Kitas wachsen schneller als die personellen, finanziellen und organisatorischen Ressourcen. Der Bericht leitet daraus Handlungsbedarfe für alle Themenfelder ab.

Handlungsbedarf in drei zentralen Bereichen

1

Bedarfsgerechte Ressourcensteuerung

Sozial indexiert: Ressourcen dorthin, wo Armut, Migration und Inklusion die Arbeit besonders prägen.

2

Fachkräfte und Arbeitsbedingungen

Mehr Personal, passende Qualifikation und spürbare Entlastung – für Fachkräfte und Leitungen.

3

Strukturelle Modernisierung

Infrastruktur, verlässliche Kooperationen und Digitalisierung als Grundlage guter Qualität.

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Kap. 11

Handlungsbedarfe nach Kapiteln (2–4)

KAP. 2

Besondere Bedarfe

- Sozial indexierte Finanzierung nach Armut, Migration und Inklusion
- Kita-Sozialarbeit als Regelleistung, v. a. in belasteten Sozialräumen
- Multiprofessionelle Teams und schnellere Antragsverfahren für Eingliederungshilfen und Therapie

KAP. 3

Bedarfsgerechte Teilhabe

- Regional differenzierte Planung von Angebot und Nachfrage
- Verbindliche Personalstandards auch in den Randzeiten
- Monitoring der tatsächlich nutzbaren Plätze

KAP. 4

Fachkraft-Kind-Schlüssel

- Systematischer Ausbau von Funktionsstellen (z. B. Inklusion, Sprache)
- Bundesweite Qualifizierungsstrategie für Inklusion
- Verbindliche Standards für Vertretung und Entlastung

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Kap. 11 (gekürzt)

Handlungsbedarfe nach Kapiteln (5–7)

KAP. 5

Fachkräfte gewinnen und halten

- Attraktivere Arbeitsbedingungen und Vergütung
- Ausbildung mit mehr Praxisbezug und Zeit für Anleitung
- Einfachere Anerkennung ausländischer Abschlüsse; Verwaltung und Hauswirtschaft stärken

KAP. 6

Stärkung der Leitung

- Gesetzlich verankerte, ausreichende Leitungszeit
- Klare Trennung von Leitung, Verwaltung und Gruppendienst
- Verwaltungsstrukturen zur Entlastung der Leitungen

KAP. 7

Gesundheit

- Investitionen in Sanierung, Hitze-, Lärmschutz und Barrierefreiheit
- Gesunde Verpflegung unabhängig von Elternbeiträgen
- Prävention für die psychische Gesundheit der Fachkräfte

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Kap. 11 (gekürzt)

Handlungsbedarfe nach Kapiteln (8–10)

KAP. 8

Sprachliche Bildung

- Dauerhafte Förderung alltagsintegrierter Sprachbildung (nach Vorbild Sprach-Kitas)
- Mehrsprachigkeit als Bildungsressource fördern
- Bessere Rahmenbedingungen für Diagnostik und Dokumentation

KAP. 9

Übergang in die Schule

- Regionale Übergangsnetzwerke
- Personelle Ressourcen für die Übergangsgestaltung
- Verbindliche Standards für die Zusammenarbeit von Kita und Grundschule

KAP. 10

Eltern und Digitalisierung

- Professionelle Sprach- und Kulturmittlung finanzieren
- Strategien gegen Diskriminierung
- Digitale Infrastruktur und Medienbildung in Aus- und Fortbildung verankern

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband, Kita-Bericht 2026, Kap. 11 (gekürzt)

DER PARITÄTISCHE
Gesamtverband

Welche Frage würde Sie sich für die kommende Umfrage 2027 wünschen?

Schreiben Sie gerne ihre Vorschläge in den Chat

DER PARITÄTISCHE
Gesamtverband

Vielen Dank!

Der Paritätische Gesamtverband (2026): Kita-Bericht 2026. Berlin.

Autor*innen: Niels Espenhorst, Nora Jehles

DER PARITÄTISCHE
Gesamtverband

Veranstaltungshinweise

- 22. Oktober: Von Norwegen lernen: Neue Impulse für Frühe Hilfen, Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendhilfe. Helhetlig-Modell, elternaktive Eingewöhnung, Friluftsliv und Risky Play
- 2. November: Evaluation als Motor der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung